

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Abonnementpreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.
Verantwortlicher Schriftleiter: Mf. Bitto.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Gde Fischplatz
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 1a
Telefon: Arab 6-39 —: Telefon: Timisoara 21-82.
Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 70, vierteljährig 35, Einzelheft 3 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 76. Arad, Freitag, den 29. Juni 1934. 15. Jahrgang.

Tatarescu beim König.

Bucuresti. Seine Majestät unser König Karl hat gestern den Ministerpräsidenten Tatarescu und nachher auch den Generaldirektor der Sigurantha Stanescu, wie auch den Bucurestier Polizeipräsidenten Marinescu in einer längeren Audienz empfangen.

Während dieser Audienz verhandelt wurde, hatte man der Presse nicht mitgeteilt.

Dollfuß Rücktritt

prophezeit der „Böhmische Beobachter“.

Der „Böhmische Beobachter“ berichtet über einen bevorstehenden Rücktritt der Regierung Dollfuß in Oesterreich. Bundeskanzler, soll diesem Rücktritt zufolge, der gegenwärtige österreichische Gesandte beim Vatikan hintertreten werden.

Dollfuß wird Oesterreich angeblich beim Vatikan vertreten, Sicherheitsminister Fey wird als österreichischer Gesandter nach Budapest und Finanzminister Schmochnig als österreichischer Gesandter nach Berlin gehen.

Die Abgeordneten-Mandate

werden ohne Verfassungsänderung herabgesetzt.

Bucuresti. Der „Abeverul“ befaßt sich heute mit der Frage der Herabsetzung der Kammermandate die, bekanntlich nach Abänderung der Verfassung erfolgen soll.

Das Blatt meint, um dieses Problem zu lösen, bedarf es keiner Verfassungsänderung, weil die Zahl der Parlamentarier im Gesetzwege festgestellt wurde, und nur die durch die Gemeinderäte zu wählenden Senatorenmandate sind im Wege der Verfassung geregelt.

Wir sind keine Menschenfresser!

sagt Minister Angheliescu zu den Lehrern, die sich vor der Sprachenprüfung fürchten.

Bucuresti. Der ungarische Senator Sandor hatte dieser Tage im Gange des Senats mit dem Unterrichtsminister Angheliescu eine kurze Unterredung. Der Senator fragte den Minister, warum eigentlich die neue Prüfung der konfessionellen Lehrkräfte notwendig war.

Weil die bessarabischen konfessionellen Lehrer noch heute keine blasse Ahnung von der romanischen Sprache haben, sagte der Minister.

Im übrigen, meinte der Minister, brauchen Sie keine Angst zu haben, wir sind keine Menschenfresser die Prüfung wird nicht so streng ausfallen, wie Sie glauben.

In Razanesebes erhielt bei der Stadtratswahl, die mit den Deutschen kartellierte Liste die Mehrheit, so daß Eduard Bastius seitens der Deutschen Vizebürgermeister wird.

Polen ist deutschfreundlich

und lehnt die französische Politik ab. — Die deutsche Minderheit in Polen fühlt jedoch von dieser „Freundlichkeit“ nichts.

Das Blatt „Matin“ schreibt, daß auch der polnische Außenminister Bed während des Aufenthaltes Barthous in Belgrad hier eintreffen sollte. Bed verständigte aber die Belgrader Regierung, daß er zuerst in offizieller Eigenschaft nach Budapest reisen müsse und erst nach der Abreise Barthous in Belgrad eintreffen werde.

Die polnische Regierung wurde hierauf aus Belgrad verständigt, daß unter solchen Umständen der Besuch Bed's in Belgrad gegenstandslos sei. Das Blatt bemerkt damit im Zusammenhang, daß die wirtschaftlichen Interessen Jugoslawiens mit seinen politischen Interessen nicht identisch sind, weshalb Jugoslawien sich ohne weiteres wirtschaftlich nach Deutschland orientieren werde. Aber auch die französische Regierung befindet sich in einer ähnlichen Situation, denn es ist ihr sehr schwer, eine liberale Politik zu betreiben, wenn sie wirtschaftlich zur Politik der Autarkie genötigt wird.

Belgrad. Das Salzburger Blatt „Slobonez“ meldet, daß sich die Beziehungen zwischen Polen und der Kleine Entente in der letzteren Zeit bedeutend verschlechtert. Die Kleine Entente ist wegen des bevorstehenden Besuchs des ungarischen Minister-

präsidenten Gömbös in Warschau beunruhigt.

Benes erörterte in der Konferenz der Kleinen Entente eingehend die neue polnische Außenpolitik, die eine gemeinsame Landesgrenze mit Ungarn anstrebt. Die Kleine Entente ist deshalb genötigt, ihre Beziehungen zu Polen, das deutschfreundlich ist, einer Revision zu unterziehen.

Inwieweit diese Deutschfreundlichkeit sich ansonsten auswirkt, kann momentan noch nicht konstatiert werden. Tatsache ist es, daß die deutsche Minderheit in Polen schrecklich unterdrückt wird und die reichsdeutschen Zeitungen seit dem Freundschaftspakt überhaupt nichts über die Lage in Polen schreiben dürfen, was der polnischen Regierung unangenehm wäre. Genau so, steht es mit den seitens Italien in Südtirol unterdrückten Deutschen, die nicht einmal in ihrer deutschen Muttersprache in der Kirche beten dürfen.

Diese deutschen Kolonisten sind nun schutzlos der Internationalisierung freigegeben, weil die Leiter des Mutterlandes andere Interessen haben und sich um das Los ihrer unterdrückten Brüdern in den beiden Staaten nicht bekümmern dürfen.

Keine Spur von Grenzrevision

weil eher das Blut in Strömen fließen würde, sagt der jugoslawische Ministerpräsident.

Mäßige Begeisterung beim Barthou-Empfang in Belgrad.

Belgrad. Der französische Ministerpräsident Barthou ist Samstag mit dem Dampfer „Alexander“ von Orschova in den jugoslawischen Hauptstadt eingetroffen, wo ihn eine große Menschenmenge erwartete.

Bei dem feierlichen Empfang am Sonntag sagte der jugoslawische Ministerpräsident, daß es keinen Serben, Franzosen, Rumänen oder Tschechen gebe, der sich in eine Grenzrevision einwilligen würde, ohne daß vorher das Blut nicht in Strömen fließen würde.

Frankreich möchte übrigens Jugoslawien dazu bewegen, Rußland anzuerkennen, wovon aber König Alexander nichts hören will, weil er es nicht vergessen kann, daß die Bolschewiken auch seinen Schwager, den russischen Großfürsten Michailowitsch ermordet haben. Weiters befinden sich von der russischen Wrangelarmee noch mehr als 200.000 Flüchtlinge in Serbien, die zu den ersten Kreisen der

russischen Aristokratie gehören und von den Bolschewiken mit dem Leben bedroht werden.

Der Belgrader Empfang ist übrigens weit hinter dem Bucurestier zurückgeblieben, was die französischen Journalisten veranlaßt zu sagen daß die Rumänen ein ganz anderes Temperament haben als die Serben, die noch dazu viel andere politischen Sorgen haben.

Paris. Die Zeitungen befaßen sich ausführlich mit dem Besuch und Empfang des französischen Außenministers Barthou in Belgrad und stellen weiters fest, daß es Außenminister Barthou nach längerer Verhandlung mit König Alexander gelungen ist, ihn ebenfalls zu einem Besuch nach Paris einzuladen. Man ist allgemein der Meinung, daß der Besuch mit jenem des rumänischen König Karl zusammenfällt und die zwei Könige gemeinsam in die französische Hauptstadt fahren.

Ungarische Legitimisten

wollen Hitler gewinnen zur Lösung der Habsburger-Frage.

Budapest. Die ungarischen Legitimisten planen eine große Aktion, vor allem wollen sie alle legitimistischen Gruppen fest zusammenschließen und die Regierung davon überzeugen, daß die Stunde günstig sei, um die Königsfrage zu lösen. Außerdem wollen sie die maßgebenden Kreise des Auslandes von ihrem Ideen überzeugen. Ein Vertreter der Legitimisten wird zu Hilfen fahren und mit ihm ein Einvernehmen herzustellen versuchen. Der Führer der Legitimisten Graf Anton Sigray, der sich augenblicklich in Steenoderzeel aufhält, begibt sich in den nächsten Tagen zu Erzherzog Eugen nach Wien.

Spaltung der Maniu-Partei.

Bucuresti. Die hauptstädtische Presse befaßt sich eingehend mit der Lage der Nationalgarantistischen Partei u. erklärt, daß Mihalache auch auf die Gefahr der Spaltung Ordnung schaffen werde.

Gestern hatte Maniu, der sich in der Hauptstadt aufhält, mit Mihalache eine Unterredung, wonach dieser auf sein Gut nach Topoloveni fuhr.

Man glaubt, daß bis Ende dieser Woche solche Ereignisse eintreten, die die Lage entweder nach links oder nach rechts klären werden.

Anerkennung

für die Minderheiten.

Bucuresti. Der Ministerpräsident Tatarescu gewährte dem Bucurestier Korrespondent des tschechischen Blattes „Libove Novini“ eine Unterredung, in welcher er folgendes sagte:

Im Auslande wird der Aktion der „Eisernen Garde“ zu große Bedeutung beigegeben, obwohl es nur eine unernste Bewegung der jungen Studenten ist. Bezüglich der Minderheiten kann ich nur soviel sagen, daß sie mit wenigen Ausnahmen dem Staate gegenüber loyal sind.

Goebbels — Bruderliebhaber

in Wien.

Wien. Durch das Ausscheiden der Familie Ullstein aus dem Berliner Ullstein-Verlag und durch die Übernahme des Ullstein-Verlages durch ein nationalsozialistisches Konsortium zum Preise von 20 Millionen Mark (800 Millionen Lei) ist auch in Wien ein Besitzwechsel bei der Druckerei Waldheim & Eberle A.-G. die eine Filiale des Ullstein-Verlages war, eingetreten.

Der Schwiegersohn Franz Ullsteins, Konsul Robert Jaler, tritt aus dem Verwaltungsrat der Firma und überhaupt aus dem Betriebe aus. Durch den Berliner Besitzwechsel gibt sich die interessante Tatsache, daß Reichspropagandaminister Goebbels in Wien eine Zeitungsdruckerei besitzt, wo er seine Propagandaschriften drucken kann.



Sonntag gingen drei junge, Araber Mädchen an einer verbotenen Stelle der Marosch baden, und weil sie nur schwach schwimmen konnten, ertrank die 12-jährige Margaretha Toth. Die anderen zwei konnten in letzter Minute noch gerettet werden.

Auf der Eisenbahnfahrt zwischen Sebel-Boitel geriet der Gastwirt Wikentle Dragoi in die Hände von Falschspieler, die ihm 4400 Lei im Handumdrehen „abgewonnen“ haben.

Der Referent des Banater Revisionskomitees und gewesener Garanfeschcher Bürgermeister, Herr Fritz Paud, wurde in Timisoara zum Oberkommandanten der freiwilligen Feuerwehr gewählt.

Abalbert Biro der Pächter des Pestschaer Restaurants „Dacia“ ist im 58. Lebensjahre infolge Herzschlages gestorben.

In Bassy lockte eine Fleischhauergattin eine Frau, mit der sie ihr Mann betrog, zu sich in die Wohnung, verprügelte sie und schnitt ihr obendrauf mit einer Schere die Haare kurz ab.

Das Bucurestler Blatt „Univerful“ schreibt von einem Niesen-Banama bei der romanischen Radiogesellschaft, die einen Kontrakt mit der Firma „Warconi“ geschlossen hat, wo es sich um 200 Millionen Lei dreht.

In der gestrigen Parlamentsitzung wurde beschlossen, im Sinne des Konvertierungsgesetzes, den Verlust der Banca Nationala von 450 Millionen Lei aus der Staatskassa zu erlösen.

Der deutsche Reichspropaganda-Minister Dr. Göbbels hat gelegentlich seines Warschauer Aufenthaltes, die deutsche Gesandtschaft in Polen in eine Volksgast umgewandelt, um Polen auch formell als Großmacht anzuerkennen.

An die Spitze des Kriegsministeriums wird der bisherige Aufrüstungsminister General Paul Anghelescu, Bruder des Unterrichtsministers Dr. med. Anghelescu, durch königliches Dekret ernannt.

In der deutsch-österreichischen Gemeinde Rabenberg wurde von nationalsozialistischer Seite im Pfarrhaus eine Bombe gelegt, die explodierte und den Kaplan Franz Eibel tötete und weitere zwei Personen schwer verletzte.

Bei Wien wollte der Elektrizitätswirtschaftler Ritterau mit seinen 4 Söhnen auf einem nahe liegenden Berg ein Hüter-Feuer anzünden, stürzte jedoch herab und ist sofort gestorben.

Am Sonntag sind allein in Budapest vier Personen, die vor der schrecklichen Hitze im Flusse Zuflucht suchten, in den Wellen ertrunken.

In Budapest sind infolge der gestrigen schrecklichen Hitze drei Personen an Hitzschlag gestorben.

Pariser Zeitungen wollen wissen, daß der englische Ministerpräsident MacDonald Anfang Juli einen dreimonatigen Krankenurlaub antritt und auch nicht mehr in den Ministerratspräsidentenstuhl zurückkehrt.

In Krakowka wurde im Ausfluß der Gemeinderatswahlen der Vorkämpfer der einen Partei, der 42-jährige Valentin Roman, von einem bisher unbekanntem aus dem Hinterhalt im Walde erschossen.

Der Wäskeln Zeitungsverlag in Berlin, welcher bekanntlich zu den größten jüdischen Zeitungsverlegungen der Welt gehörte, wurde von einem Konsortium, deren Hauptinhaber der S. G. Farben-Industrie und Rheinische Schwerindustrie sind, zum Preise von 20 Millionen Mark gekauft.

Gegen den indischen Nationalistenführer Ghandi wurde ein Bombenattentat verübt, welchem er durch Zufall entronnen ist.

Schlussprüfung im

Araber deutschen Kindergarten

Wunderschöne Leistungen, die im Laufe des Jahres mit den Kleinen erzielt wurden.

Wir berichteten in unserer letzten Folge über die Schlußfeier in der Araber deutschen Volksschule, die — wie aus unserem Bericht ersichtlich war — gut gelungen ist. Am Nachmittag desselben Tages fand auch die Schlußprüfung beim Araber deutschen Kindergarten statt, über welche wir wegen Platzmangel erst heute ausführlich berichten können.

Das Dargebotene, während dieser Schlußprüfung hat uns bestätigt, daß die Schulkommision des Araber Deutschen Kulturvereines im vergangenen Jahr, als sie sich zum Ziele setzte einen deutschen Kindergarten und ein deutsches Mädchengymnasium in der Stadt Arab ins Leben zu rufen, und bei der Wahl der Kindergärtnerin Fräulein Elise Fide wählte, sich nicht getäuscht hat. Es wurde, wie man dies im Volksmunde zu sagen pflegt: die richtige Person an den richtigen Platz gestellt, denn Fräulein Elise Fide hat während diesem Probestahe alle unsere Erwartungen im Kindergarten weit überboten. Sie hat aus den ihr anvertrauten 60 Kleinen 3-6-jährigen Kindern eine Gruppe geschaffen, die mit großer Anhänglichkeit an ihrer Kindergärtnerin hängen und kaum jene Stunde erwarten konnten, wo der Unterricht begonnen hat.

Obzwar im Laufe des Jahres auch die Araber Schulkommision des Kulturvereines als Erhalterin des Kindergartens mit so manchen Anfangsschwierigkeiten zu kämpfen hatte und uns auch die im Laufe des Jahres aufgetretenen epidemischen Krankheiten Schwierigkeiten in den Weg legten, hat das Schuljahr dennoch mit einem derartigen Erfolg abgeschlossen, daß man sagen kann: Ende gut, alles gut.

Bei der sonntägigen Schlußprüfung die unter großer Teilnahme der Araber deutschen Bevölkerung stattfand, begrüßte der Obmann des Araber Deutschen Kulturvereines Dr. Hans Krepil, sowohl die erschienenen Eltern, wie auch Gäste und beehrte sich im Namen des Kulturvereines für all das Schöne und Gute, was im Laufe des Jahres durch den unermüdeten Fleiß der Kindergärtnerin und die rege Arbeit des Schulausschusses, wie auch den Willen der Kleinen Kinder zum Wohle der deutschen Kultur und der deutschen Bevölkerung unserer Stadt alles geleistet wurde.

Unzählige Kinder kamen vor einem Jahr in den Kindergarten, ohne ein Wort deutsch sprechen zu können, trotzdem ihre Eltern oder Großeltern Deutsche waren. Man hat das Kunststück zustande gebracht, daß die Kleinen 3 und 4-jährigen Kinder nicht nur deutsch sprechen lernten, sondern auch im deutschen Geiste erzogen und ihnen die Wege zur großen deutschen Kultur geöffnet wurden.

Herzergreifend war es anzusehen, wie die Kleine Kinder deutsche Verse und Gedichte auf sagten, sich ergötzen und regen Anteil nahmen an den deutschen Märchenpielen, so daß jene Eltern, die sich an diesem Feste beteiligten, die Ueberzeugung gewannen, daß sie nicht umsonst im Laufe des Jahres die Schultagen bezahlt haben, denn ihre Kinder haben wirklich etwas gelernt, was man in vielen Kindergärten heute nicht lernen kann.

Die Eröffnung des Festes begann durch eine kleine Begrüßungsansprache der Schulleiterin Irene Szeker und des Schülers Walter Göhl, die im heurigen Jahr aus dem Kindergarten scheidet und die deutsche Volksschule besuchen werden, demzufolge gleichzeitig in der Form eines Abschiedes ein „Lebet wohl ihr guten Kinder“ an jene zurückbleibenden Kameradinnen und Kameraden sagten, die auch noch im kommenden Jahr den Kindergarten besuchen werden. Nachher sprach die Entlassene des verstorbenen schwäbischen Dichters Nikolaus Schmidt und Tochter der jetzigen Redakteurin Ronel Schmidt verehelichten Spatar, die Kleine Eugenia Spatar und Leonora Drastyl, ein Gedicht „Liebe Schwalbe, sei willkommen“ in einem wunderschönen Deutsch, was besonders auffallend war, weil die Eltern, trotzdem sie bekanntlich deutscher Abstammung sind, in der Stadt Arab gezwungen waren sich einer fremdnationalen Umgangssprache zu bedienen.

Angela Costachescu trug vor: „Es blüht ein schönes Blümchen“ in deutscher Sprache und gleichzeitig auch noch ein romänisches Gedicht, da ihre Muttersprache die romänische ist.

Popa Abrienne und Joli Gantner deklamierten: „Laß' dich Weilschen näher seh'n“, während Anna Jost einen Vers an „Das Dienchen“ richtete und die Kleine Magdalena Risch mit dem Vers „Wann ist die größte Blumenpracht“ den Anwesenden in wunderbarer Weise das geheime Leben der Blumen vorführte.

Edith Janter hatte ein Zwiegespräch mit dem „Osterhäschen“ und Marius Birea sprach den Vers: „Häschen klein...“, während Adalbert Blascha im Gedicht „Alle Vögel sind schon da“ das Leben der Natur versinnbildlichte und Virgil Teoborescu den Kleinen Spruch: „Rudud ruft aus dem Walde“ genau so schön vortrug, wie Helene Schuch das Gedicht „Schmetterling“ und Abi Schwellengraber mit Pani Ziegler ein Zwiegespräch „Mit dem Käpchen, welches Mäuschen haschen will“. Die zweite Schwester Schwellengraber, die Kleine Olga, schloß den Kinderpruch: „Das ist der Vater...“ und Hermann Franz mit Georg Sohn „Ei Schäschen sag...“, während Constanta Bejan „Milde bin ich geh' zur Ruh“, Ladislaus Friesenhahn „Das Wandern ist des Müllers Lust“, Viktor Costoceanu das „Rudud“-Lied vortrug und Gina Trippa „Auf dem Apfelbaum“ als ein Meisterstück zum Besten gab.

Alle Kinder führten dann die Kreispieler „Das Wandern ist des Müllers Lust“, „Brüderchen komm tanz mit mir“, „Ihr Frösche“, „Dornröschen“, „Ich öffne jetzt mein Laubenhäus“, „Zeigt her eure Hübe, zeigt her eure Schuh...“ auf, und in Märchenspiel „Das Rotkäppchen“ (Magdalena Risch) und der Wolf (Adalbert Blascha), worin die Rolle des Jägermannes Marius Birea inne hatte, gab es große Sensationen.

Beim Ringpiel „Mein Püppchen“ war Irene Szeker die Puppenmutter, Walter Göhl der Doktor und Olga Schwellengraber Martha.

Beim Dornröschen-Spiel mimte die 4-jährige Elsi Witto das Dornröschen, beim Puppenpiel Anna Jost die Puppenmutter, Göhl den Doktor, Ladislaus Friesenhahn und Viktor Costoceanu die Brüder, während Abi Schwellengraber die Rolle der Schwester in vorzüglichster Weise nachahmte.

Große Heterkeit erweckte auch das Märchenspiel „Die Markt-Franzi“ in welchem Anna Jost, Irene Szeker, Angela Costachescu, Eugenia Schmidt-Spatar, Edith Janter, Magdalena Risch, Leonora Drastyl, Anna Ziegler, Helene Schuch, Gina Trippa, Constanta Bejan, Abrienne Popa und die zwei Schwestern Schwellengraber, die Hauptrollen als Markt-Frauen und teilweise Frachtkameradinnen spielten. Virgil Teoborescu markierte sehr gut den „Brezelbus“.

Beim Spiel „Rauchfanglehrer und Bäckerjunge“ taten sich besonders hervor Georg Sohn als Rauchfanglehrer, Franz Hermann als Bäckerjunge und Marius Birea als Schuhmann.

Alles in Allem erzielten diese wunderschönen Aufführungen schon deshalb großen Beifall, weil es annahm, als würden kleine Zwerglein spielen, die das Leben nur von der schönsten Seite, der herrlichen Kinderszeit kennen und noch nicht die Schwere des Alltags zu kosten hatten. Nur wer die Schlußprüfung mit angesehen und miterlebt hat, kann sich einen Begriff davon machen, welche große Mühe und Arbeit die Kindergärtnerin Fräulein Elise Fide (eine Lenaheimlerin) und ihre Hilfskräfte, die Hausbesorgerin des Deutschen Hauses Frau Janson, leisten mußten, um diesen Kleinen Kindern allene Rollen beizubringen und einzustudieren, welche sie bei diesem Feste in der Stadt Arab noch nie dagewesenen Feste aufgeführt haben.

Wir wollen hoffen, daß im kommenden Jahr der Araber deutsche Kindergarten mindestens ebenso gut besucht wird, wie dies im heurigen Jahr der Fall war und daß die nun heranwachsende Generation noch lange jener aufopfernden Arbeit gedenkt, die in ihrem Interesse geleistet wurde.

Göring gegen die Hohenzollern

Hamburg. Minister Göring hielt dieser Tage in Hamburg eine große Rede, in welcher er sich mit der in letzterer Zeit vorausgesagten Restauration der Hohenzollern befaßte.

Er sagte unter anderem, daß diese Frage nicht die heutige Generation lösen wird, weil man die Einheit der Nation wegen einer Familie nicht auf Spiel setzen kann. Unsere Kinder und Kinderkinder werden dieses Problem nach ihrem Geschmack lösen, wir sind zufrieden, daß wir einen Adolf Hitler haben und brauchen vorläufig weder Erbkaiser Wilhelm noch sonst einen Hohenzoller auf dem „Thron“.

Polnischer Ministermörder

in Deutschland verhaftet.

Berlin. Der Polizei gelang es einen 26-jährigen Student namens Sruiba festzunehmen, der polnischer Staatsbürger ist und auf den die Beschreibung des Mörders des ermordeten Innenministers Bieracki genau paßt. Er kam auf Schleichwegen über die Grenze.

Sruiba leugnete bei seinem Verhör die Tat, er wurde jedoch, da alle Anzeichen dafür sprechen daß er der Mörder ist, mit Flugzeug nach Warschau gebracht.

Die „Araber Zeitung“ soll in keinem deutschen Hause fehlen.

Schlussfeier in Gertianosch.

Am 20. Juni fand in Gertianosch unter Leitung des Schulleiters Corilian Clecan die Schlußprüfung statt, an welcher sich die siebente Klasse von Gertianosch, Bobda und Retzcha beteiligten.

Die Gertianoscher Schüler absolvierten unter der Leitung des Lehrers Nikolaus Gorhardt, alle mit gutem Erfolg. Es waren dies: Elisabetha Pothe, Anna Frier, Anna Letenbor, Elisabetha Hoffmann, Katharina Römer, Katharina Kobb, Maria Rotschink Anna Rihm, Peter Petri, Josef Buttill, Margaretha Ritter, Elisabetha Rotschink, und Elisabetha Fuhr.

Die schöne Peter fand unter Abstimmen der Königshymne und einer schönen Ansprache des Schulleiters ihr Ende, die den Schülern gewiß unbedrücklich bleiben wird.

Verlobung.

In Reschitza verlobte sich Ludwig Petras mit Fräulein Elisabetha Kollarek.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten und zu original Großpreisen in der Wobegroßwarenhandlung Eugen Dornhelm Gemeschwar, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.

Johannisdorfer Eisenbahnlinie

soll schon in einem Monat eröffnet werden.

Bucurestli. Gewerbestammesekretär Conclatu führte eine Deputation aus Hatzfeld dem Verkehrsminister Franzasobici vor, um die Eröffnung der Hatzfeld-Johannisdorfer Bahnlinie ersucht wurde.

Diese Angelegenheit wurde übrigens auch schon gelegentlich des Besuches des Königs in Saraneseb dem Verkehrsminister vorgetragen, der nun verfügt, daß die Arbeiten schleunigst beendet werden. Der Minister ließ die jugoslawische Bahnverwaltung ersuchen, die Strecke, die sich auf jugoslawischem Gebiet befindet, gleichfalls ausbessern zu lassen, damit der Verkehr möglicherweise schon in einem Monat beginne. Sollte Jugoslawien die Ausbesserung nicht auf eigene Kosten vornehmen lassen, so wird aus dem Fond, den die Gemeinde Reschitza zu dem Zweck angelegt haben, 1 Million für diesen Zweck verwendet.

Trotz diesem schönen Versprechen des Ministers, glaubt die Bevölkerung von Hatzfeld und Johannisdorfer noch immer nicht daran, daß diese Angelegenheit so rasch erledigt werden wird, da sie schon zu viele bittere Erfahrungen auf diesem Gebiete gemacht haben.

Sich verbrennt' mit den Kopf



— über den jüngsten Zeitungsschreiber. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika gibt es eine ausschließlich von Schülern geschriebene, redigierte und gedruckte Zeitung „School“, die in 25.000 Exemplaren an etwa 600 Schulen verbreitet ist. Ein 12-jähriger „Redakteur“ dieser Zeitung brang kürzlich zu einem Interview zum Präsidenten Roosevelt vor; er wurde auch empfangen, und Roosevelt stand ihm Rede und Antwort. . . . Das beweist den ungeheuren Respekt, den man in Amerika vor der Presse hat. Aber warum soll denn auch solch ein Junge nicht interviewen können? Die erwachsenen Interviewer stellen ja auch sehr oft kindliche Fragen.

— über den sonderbaren Willen eines Diktators. Kemal Pascha hat kürzlich sein Testament gemacht. Darin ordnet der türkische Diktator an, daß nach seinem Tode die zahlreichen ihm bereits errichteten Denkmäler zu zerstören sind; neue dürfen nicht mehr aufgestellt werden. Wenn ihm solche Ehrungen unerwünscht sind, dann hätte das nicht sein letzter Wille, sondern sein erster als Diktator sein sollen.

— über die neueste Erfindung: Straßenpflaster aus Wolle. Bekanntlich werden schon seit langer Zeit Versuche gemacht, Straßen mit Glasblöcken zu pflastern, die angeblich eine ungemein starke Widerstandsfähigkeit besitzen. Jetzt geht man in Australien demgegenüber an die Arbeit, Schafwollabfälle mit Sand zu mischen, das angeblich ein ausgezeichnetes Pflastermaterial ergibt. Da die Baumwolle, noch dazu die Abfälle einen ganz geringen Wert haben, versucht man auch in Lancashire in England den Straßenpflaster mit Baumwollabfällen zu ebnet. Wenn sich daher diese Methode bewährt, wird die Baumwolle wieder sehr begehrt werden und man wird auf den Straßen wie zu Hause im Salon auf Teppichen, gewissermaßen auf Watte gehen. Ob diese — Teppichstraßen — von Zeit zu Zeit auch — ausgeklopft — werden müssen, wie die Simmentepiche, das ist noch abzuwarten. Jedenfalls freuen wir uns, daß es immer besser auf dieser Welt wird und die Gelehrten uns das Leben von Tag zu Tag angenehmer gestalten.

— über eine leichtsinnige Braut, die ihren Bräutigam auf 25.000 Pengö Schadenersatz klagte, weil er „ihre Unschuld mißbrauchte“. Eine Budapest, junge Schauspielerin hatte sich zu Weihnachten mit einem Oberbeamten verlobt. Jetzt, da der Bräutigam sie hat sitzen lassen klagte ihr Vater, da die Braut noch minderjährig ist, den Bräutigam auf 25.000 Pengö Schadenersatz, weil er seine Tochter in ihrer Unschuld verführte. Vor dem Gericht gab der Bräutigam jedoch an, daß es gar nicht notwendig war die Braut zu verführen, sie kam ohne gerufen auf seine Wohnung und verbrachte diese Nächte dort. Nachdem der Bräutigam dies mit Zeugen beweisen konnte, wies das Gericht die junge, „hoffnungsvolle“ Braut mit ihrer Klage ab. Sie appellierte zur königlichen Tafel und nachher zur Kurie, wurde aber überall abgewiesen, da das Gericht sich auf den Standpunkt stellte, wenn die Braut selbst „Besuche“ abstattet, es mit der „Unschuld“ nicht sehr weit her sein kann. In Budapest unterhält man sich lässlich über den gehörnten Papa und noch mehr über die schlaue, kleine „unschuldige“ Braut, die es wahrscheinlich kaum erwarten konnte, daß sie mit weißem Schleier vor den Altar trete. . . .

Mädchenferienlager.

Der kath.-deutsche Mädchenkranz hält unter Leitung der Nonnenschwester Dr. Hildegardis Wulff in der Zeit von 15. bis 30. August in Hermannstadt ein Ferienlager ab. Die Kosten (Fahrt und Verköstigung) belaufen sich auf 880 Lei und Anmeldungen sind in Timisoara Elisabethstadt Kronengasse No. 25 zu tätigen.

Sieg der kartellierten Liste

bei den Araber Komitatsratswahlen.

Konstituierende Sitzung des neuen Komitatsrates am 6. Juli.

Die Montag abgehaltenen Wahlen für den Araber Komitatsrat endeten mit dem Siege der kartellierten Regierungspartei, in der bekanntlich auch die Deutschen u. die Ungarn Sitze haben. Von den 30 Sitze hat die Regierungspartei 17 u. die nationalzaranistische Partei 13 Mandate erhalten. Die Abgeordneten gingen leer aus, da sie nur 6.5 Prozent der Stimmen erhielten.

In ganzem wurden abgegeben 66.417 Stimmen. Davon entfielen auf die Regierungspartei 32.687, auf die Nationalzaranisten 25.320 und auf die Abgeordneten 6.116. Annuliert wurden 2294 Stimmzettel.

Gewählt wurden: Dr. Michael

Marcus, Dr. Joan Suciu, Uros Maricnutiu, Dr. Valer Suciu, Peter Marjieu, Dr. L. Dloß, St. Simon, Dr. Hans Kori (Deutsche Partei), Dr. F. Vascu, Babeliu Haidt, Stefan Drig, Dr. Peter Doval, Moses Tripson, Theodor Bidican, Ursu Iles, Dr. Paul Suchy und Peter Tamasu auf der Regierungspartei und Michael Coşma, Aurel Virtolon, Julius Crofforeanu, Dr. Kornel Butea, Joan Bogdan, Adam Nicolae, Stefanescu Kramer, Joan Dusan, Theodor Lufstrea, Paul Bubi, Josef Pacurariu, Valint Palfi und Aron Jabota, von der nationalzaranistischen Partei.

Hier geben wir die Teilergebnisse der Wahl bekannt:

	Abgegebene Stimmen	Regierungspartei	Nationalzaranisten	Georgisten
Aradul-Nou (Neuarad, Kleinsanktmiklos, Segenthan, Zaderlach und Eigmundhausen)	2751	1640	788	151
Schöndorf (Engelsbrunn, Schöndorf, Wiesenhaid und Kreuzstätten)	1116	723	217	89
Guttenbrunn (Guttenbrunn, Traunau).	712	456	209	18
Curtici	2830	1468	1038	260
Glogowas (Glogowas, Baumgarten, Icani, Cicir und Mandruclo)	1744	894	459	244
Nadlac I.	827	554	194	43
Nadlac II.	506	433	53	12
Semlat (Semlat und Seitin)	1854	894	751	163
Vecica	2141	575	1462	71
Kobine	2731	1717	717	146
Sf. Ana (Neusanktanna, Andrei-Sagina, Olazi, Altsanktanna Zimandul-nou und Zimanducz)	2830	1517	1115	92
Simandul Sus (Simandul de sus, Simandul de jos)	999	453	479	38
Macea (Matscha und Sanktmartin)	1390	781	437	82
Zarand	1887	594	920	345
Mreu	2509	1026	1075	330
Sermeu	1633	696	742	150
Hocseg	1630	789	730	65
Laut	2510	1282	571	618
Larnova	2272	958	975	270
Buteni	2482	1366	904	165
Sebis	2629	1627	899	61
Surahont	2296	1026	1141	79
Salmagiu	2002	1076	805	96
Barfurle	2030	1108	890	21
Chisineu de Cris	2479	1139	1034	240
Zerind	1967	1103	545	214
Graniceri	1283	615	516	118
Sepreus (Sepreus, Lipar und Satul-nou)	1572	560	928	41
Socobor	1394	558	339	467
Siria (Siria-Milagosh und Neupanab)	1893	957	729	111
Pancota (Pancota, Maberat, Galscha und Musca)	2194	862	743	506
Ghioroc	2193	862	743	506
Nadna (Nadna, Cladowa, Paulsch, Solmos, Mikova und Obvos)	1520	816	556	110
Barjaba	1760	981	591	105
Savarsin	1894	622	1157	89
Zusammen:	66417	32687	25320	6116

Zufrieden mit der Wahl.

Der Araber Komitatspräsident Dr. Joan Groza erklärte einem Mitarbeiter unseres Blattes auf die Frage, wie es möglich war, daß die Opposition in diesem Maße bei den jetzigen Wahlen hervortrat, daß sie 13 Mandate erhielten: „Um aufrichtig zu sein, muß ich gestehen, daß ich mit dem Verlauf der Komitatsratswahlen vollkommen zufrieden bin, weil wie es schon bei Zusammenstellung der Liste ersichtbar war, war unser ganzes Bestreben, diese Wahlen poli-

tisch frei zu halten, so daß alle Schichten der Bevölkerung und alle Partefraktionen im Komitatsrat vertreten sind. Der beste Beweis, wie rein die Wahlen waren, ist jener, daß keine einzige Klage über den Verlauf derselben bisher eingelaufen ist und alle Parteien zufrieden sind. Der neue Komitatsrat wird bereits am 6. Juli seine konstituierende Sitzung abhalten und mit der Arbeit beginnen“.

Veröhnung zwischen Deutschland — Oesterreich?

Zusammenkunft Göring's u. Dollfuß.

Rom. Der österreichische Bundeskanzler Dollfuß wurde bekanntlich von Mussolini zwecks einer Unterredung nach Venedig gerufen und wie man in zuverlässigen politischen Kreisen wissen will, ist zu demselben Zeitpunkt auch Reichsminister Göring nach Italien berufen worden.

Angeblieh wird Mussolini eine Veröhnung zwischen Oesterreich und Deutschland bei dieser Gelegenheit anstreben, wie er dies kürzlich, mit

Reichskanzler Hitler beschlossen hat. Ganz Europa, insbesondere aber die politischen Kreise sind gespannt auf diesen Veröhnungsversuch und wenn es gelingt diese zwei deutschen Länder aus dem parteipolitischen Kampfbereich herauszuziehen und beiden ihre Selbständigkeit zu sichern, werden auch jene Dummheiten und ständigen Attentate aufhören, die derzeit die österreichische Bevölkerung in Schrecken halten.

Kino.

Urania-Kino, Arad. Telefon 480.

Donnerstag und Freitag um 7 1/4 und 9 1/4 Uhr mit den billigsten Plätzen von Lei 6, 8, 10 und 15. „Das häßlich Mädchen“. In den Hauptrollen Dolly Haas, Max Hansen, Otto Wallburg. Es kommt: „Der Filmreporter“.

Central-Kino, Arad.

Donnerstag um 7 1/4 und 9 1/4 Uhr „Der unsichtbare Mensch“ mit Gloria Stuart und Claude Rains.

Select-Kino, Arad.

Donnerstag um 7 1/4 und 9 1/4 Uhr „Ich und die Kaiserin“ Filmoperette mit den Hauptdarstellern Lilian Harbey und Conrad Weidt. Repripreise von 7, 10 und oben 15 Lei inkl. Fliegermarken. Es kommt: „Ich war Spion“ Zwischen Leben und Tod abspielender, aufregender Film an der Front mit Conrad Weidt, Madeleine Carroll und Herbert Marshall.



hat diese kleine neue Flach - Blechpackung Platz. Sie enthält 10 Tabletten Pyramidon, das Ihnen bei Kopfschmerzen und Unbehagen hilft. . . .



mit dem Bayerkreuz

Pyramidon

Pyramidon in allen Apotheken

Parlamentssitzungen

bis 15. Juli.

Bucuresti. Heute wurde mit der Debatte des Kostenvoranschlags begonnen und nachher werden die sonstigen finanziellen Angelegenheiten des Landes fortgesetzt.

Die Regierung hat beschlossen, daß sie alle der jetzigen Parlamentssession aufgeworfenen Probleme rasch löst und bereits am 1. Juli den neuen Kostenvoranschlag ins Leben ruft. Man beabsichtigt das Parlament am 5. Juli zu verabschieden, damit unsere Herren Parlamentarier ihre wohlverdiente Sommerfrische antreten.

Die deutschen Kolonten

in Afrika will ein englischer Bischof Deutschland wieder zurückgeben.

London. Der Bischof in Birmingham Doktor Barnes hielt gestern eine große Predigt, in welcher er erklärte, daß er sofort alle früheren deutschen Kolonten dem Reich zurückgeben würde, wenn es allein von ihm abhinge. Dann betonte noch der Bischof, daß England aus eigenem Antrieh und ohne jede Garantien, oder Vereinbarung die Armee ganz abrüsten müßte, da das Vertrauen in den Sieg der Gerechtigkeit vollkommen genügt.

„Daily Telegraph“ meldet demgegenüber, daß die englische Regierung beschlossen hat, die Notierung des nächstjährigen Budgets gar nicht abzuwarten und die Kredite für den Ausbau der Armee in eigenem Machtbereich zu votieren. England wurde durch das Fiasko der Abrüstungskonferenz zu dieser neuen Rüftungspolitik getrieben.

Wagenheber für Automobile

modernster Ausführung,
hochwertigen Qualität,
billigst zu haben bei:

A. Kalman Aktiengesellschaft Urad

Plata C. I. dralet

Wütender Hund in Bentschel

beißt 11 Personen.

Wie uns aus Deutschentschel mitgeteilt wird, hatte dort ein wutkranker Hund 11 Personen gebissen, die alle nach Klausenburg, in das Pasteurinstitut geschickt werden mußten.

Die Gemeinde hatte den Gebissenen 7000 Lei Spesenvergütung ausbezahlt.

Plötzlichster Tod in Dettia.

Samstag abends kehrte die 76-jährige Bäuerin Christina Walter in Dettia vom Felde heim, als sie plötzlich zu wanken begann und rücklings zu Boden fiel. Bis Hilfe herbeikam, war sie bereits tot. Die ärztliche Untersuchung stellte fest, daß sie zufolge eines Herzschlages starb.

Wollenbruch in Bessarabien

In Bessarabien richtete gestern ein Wollenbruch große Verheerungen an. In der Nähe von Tarcaliu hat das Wasser den Eisenbahndamm unterwaschen, so daß der Personenverkehr durch Umfahrungen abgewickelt werden muß. Auch sonst ist der Schaden bedeutend.

Sportartikel

Kennischläger und Bälle, Reparaturen, Fischereifisgen und Geräte erhalten Sie am besten und billigsten bei

Kecskemeti,

Limisora, Bulw. J. G. Duca,
Weiß-Palais. 573

Verlaufenes Pferd

Aus Traunau ist Dienstag ein schwarzbrauner Minich mit weißem Fleck, in Neuarab verlaufen. Wer etwas von dem verlaufenen Pferde weiß, soll es bei Josef Hochreiter Traunau (Jud. Urad) S. No. 247 anmelden.

Gemeinderatswahlen

bei den Sachsen.

Bucuresti. In Constanza und Valcov fanden gestern die Kommunalwahlen statt, wobei überall die Regierungspartei siegte. Im Komitat Sibiu wurden gestern in 28 Gemeinden die Kommunalwahlen abgehalten. Hierbei erhielten die Deutschen 24, die Regierungspartei 28 und die Nationalgarantisten 55 Mandate.

Jahrmärkte Klagen

gegen die Steueragenten.

Bei der Gemeindevorstandskonferenz betraute unter anderem der Jahrmärkte Notar darauf, daß die Steueragenten die eingezahlten Gelder zur Gänze auf die Staatssteuer verrechnen und es nicht zulassen, daß die Aufstellung auch für Komitats- und Gemeindefiskus verwendet werden. Dasselbe geschieht mit den Schulsteuern, die proportionell verteilt werden sollen und nachdem in Jahrmärkten selbst schon mehr als 84 Prozent sämtlicher Steuer einfließen, ist zu befürchten, daß weder die Gemeinde noch das Komitat irgendwelche Einnahmen von Steuern haben werden. Die Folge dieses Vorgehens der Steueragenten machen sich auch schon dadurch bemerkbar, daß viele Gemeindeverwaltungen nicht einmal soviel Geld haben, um in die Nachbarschaft telefonieren zu können.

Komitatspräsident Dr. Nistor versprach Abhilfe zu schaffen und Maßnahmen zu treffen, daß die Notäre die Steuerrechnungen in Zukunft in gerechter Weise machen können.

Der gew. Barakhauser Notar

zu 5 Jahren Kerker und 10 Jahren Verlust der politischen Rechte verurteilt.

Der zuletzt in Radna wohnhafte frühere Gemeindevorstand in Barakhausen Emmerich Hannecker, stand heute als Angeklagter vor dem Limisoaraer Gerichtshof. Hannecker ließ sich vor 7 Jahren, in seiner Eigenschaft als Gemeindevorstand in Barakhausen verschiedene Unterschleifungen im Gesamtbetrag von circa 180.000 Lei zuschulden kommen.

Er wurde seinerzeit seines Amtes enthoben und unter Anklage gestellt. Während der Jahren hat er den ganzen Fehlbetrag ersetzt, bez. dem Staate zurückgezahlt. In der Affäre wurden mehrere Hauptverhandlungen anberaumt, die aber nie abgehalten werden konnten. Vor einem Monat konnte die Hauptverhandlung deshalb nicht abgehalten werden, weil Hannecker nicht erschienen ist. Das Gericht ordnete nun seine Verhaftung an. Nach einem Monat Privathaft gelangte nun die Angele-

genheit heute zur Verhandlung und wurde in den Vormittagsstunden auch verurteilt.

Hannecker erklärte, daß er sich schuldig fühle. Er griff notgedrungen zum Gelde des Staates, er hat aber seitdem den Schaden ersetzt und bittet deshalb um milde Strafe. Die als Zeugen einberufenen Dorfbewohner aus Barakhausen sagten zum Teil sehr belastend gegen Hannecker aus, indem nicht nur, der vom Angeklagten restlos eingestandene Tatbestand bestätigt, sondern auch eine ziemlich gehässige Atmosphäre gegen ihn geschaffen wurde.

Nach dem Strafantrag des Staatsanwaltes verkündete das Gericht das Urteil, laut welchem Emmerich Hannecker wegen Unterschlagung von öffentlichen Geldern zu 5 Jahren Zuchthaus und Verlust der politischen Rechte auf 10 Jahre verurteilt wurde. Hannecker appellierte.

Demonstrationen in Paris.

Französische Kriegsveteranen setzen sich zum Protest auf die Straße.



Zum Protest gegen die von der Regierung beabsichtigte Kürzung der Pensionen veranstalteten französische Kriegsveteranen in Paris einen Umzug, der von der Polizei angehalten wurde. Die Aufforderung, auseinanderzugehen, beantworteten die Veteranen damit, daß sie sich auf die Straße setzen und sitzend protestierten, weil ihre Pensionen ohnehin schon um 50 Prozent kleiner sind, als die Pensionen, die man den Kriegsveteranen in den Vereinigten Staaten, England und Deutschland zahlt.

Dieser ungewöhnlichen Situation war die Polizei nicht gewachsen. Sie machte notgedrungen gute Miene zum bösen Spiel.

Obzwar die Demonstrationen der Kriegsveteranen ansonsten ohne jeglichen ernstlichen Zwischenfall verlaufen sind, nützte die Kommunisten die herrschende Unzufriedenheit doch politisch für ihre Partei aus und veranstalteten ebenfalls Demonstrationen die blutig verliefen. Es kam zwischen dem Militär und mehreren Tausend Kommunisten zu einem Zusammenstoß, während welchem das Militär mit Panzerautomobile vorfuhr und von den Waffen Gebrauch machte. 40 Personen wurden getötet, mehr als 100 schwer verletzt und 800 verhaftet.

Dreizimmerige Bauernhäuser — steuerfrei

Benauheimer Landwirt gewinnt vor Gericht eine Steuerappellation.

Bekanntlich sind Bauernhäuser, die aus drei Wohnzimmern, Küche und Nebenräumen bestehen, steuerfrei. Wenn bisher viele solche Häuser trotzdem besteuert wurden, so war es an den Steuerbeamten gelegen, die die Nebenräume auch als Zimmer aufnahmen.

Auch bei einem Benauheimer Landwirt war das der Fall, der gegen diese Besteuerung Berufung einlegte, jedoch wurde die Appellation auch abgewiesen. Der Landwirt ließ durch seinen Anwalt, Dr. Franz Buding, den Gerichtshof anrufen, vor welchem Dr. Buding bewies, daß Buntilla Brattianu seinerzeit den Begriff des

steuerfreien Bauernhauses deutlich umschrieb, bloß die Steuerbehörde legt den Begriff anders aus.

Auf das Ersuchen der Gerichtspräsident den Rechtsanwalt, er möge ihm die betreffende Nummer des Amtsblattes vorlegen, und vertagte die Verhandlung.

Dr. Buding suchte die bezügliche Nummer des Amtsblattes aus dem Jahre 1923 heraus, auf Grund dessen der Gerichtshof aussprach, daß das Haus des Benauheimer Landwirts steuerfrei ist. Dieses Urteil ist von prinzipieller Bedeutung und dürfte dem Steueramt eine Flut von ähnlichen Prozessen eintragen.

„Oprea“ Empfang

in Neusanktanna wurde dem Räuberhauptling Oprea bereit, der aber nicht erschien.

In Neusanktanna gab es Sonntag keinen anderen Stoff, als die Nachricht, daß der Bandit des Bilagöser Weingebirges Oprea, der Gemeinde einen hohen Besuch abstatten werde.

Samstag erschienen einige Bauern bei der Gendarmerie in Neusanktanna, und machten diese auf einen Bettler aufmerksam, der sich in der Gemeinde sehr verdächtig benahm und in dem man den Banditen Oprea erkannt zu haben glaubte. Man nahm an, daß Oprea auf diese Weise die Lage auskundschaften will, um nachher in voller Rüstung zu erscheinen.

Die Gendarmerie warf sich in Blid und wartete die ganze Nacht auf Oprea, der jedoch nicht erschien.

Sonntag wurde die Nachricht auch in Neusanktanna bekannt, wo sie bekanntlich große Erregung hervorgerufen hatte. Jetzt war es an ihnen, den Banditen zu erwarten. Bis lange in die Nacht hinein saßen die Leute in den Wirtschaften beisammen, um dabei zu sein, „... wenn er kommt“.

Hatte Oprea Bunte gerochen, wie man ihn empfangen will, oder war es nur eine Massenpsychose, die in der Einbildung in einem vielleicht harmlosen armen Schlufer von einem Bettler, dem gefürchteten Banditen erkennen wollte, bleibt ein Rätsel. Bei der ganzen Hege hatten eigentlich die Wirte am besten abgeschnitten, die machten, da die Leute sich hochgehörige „Courage“ antrinken mußten, die besten Geschäfte. Die Wirte hätten nichts dagegen, wenn man alle acht Tage einen „Oprea-Empfang“ veranstalten würde...

Leuchtendes Bleistift.

Ein Berliner Erfinder hat einen leuchtenden Bleistift auf den Markt gebracht, mit dem es möglich ist auch im Dunkel zu schreiben. Der Bleistift hat die Größe einer Füllfeder und enthält eine kleine elektrische Batterie deren Schein direkt auf die Schreibfläche fällt, so daß man ganz gut schreiben und lesen kann.

Schwacher

Jahrmärkte in Hahfeld

Jahrmärkte, die keinen Sinn mehr haben.

Bekanntlich wurden die Jahrmärkte in unseren Gemeinden früher stets am Wochenende, also Freitags, Samstags und Sonntags, abgehalten. Diese Ordnung, die sowohl zweckmäßig als vernünftig gewesen, wurde leider über den Haufen geworfen und von zuständiger Stelle angeordnet, daß die Jahrmärkte nur mehr am Wochenende, also Montags und Dienstags, stattfinden haben.

Die Folgen dieser vom volkswirtschaftlichen Standpunkt einfach unerklärlichen, weil die Belange des Handels und Verkehrs aufs schwerste schädigenden Verfügung, konnten wir gelegentlich des Montag und Dienstag, den 25. und 26. Juni, abgehaltenen jüngsten Hahfelder Jahrmärkte infolgedessen wieder aus unmittelbarer Nähe feststellen, indem lediglich die zahlreich erschienenen Gewerbetreibenden und Kaufleute vergeblich auf Kundschaften harrierten. Das Standgeld wurde wohl entrichtet, jedoch war weit und breit kein Abnehmer oder Kunde zu sehen.

Es wäre angelegentlich, wenn im Rahmen der demnächst in Limisoara stattfindenden Ministerkonferenz auch die Frage unserer Jahrmärkte in dem Sinne geregelt würde, daß das zuständige Ministerium die Rückkehr zur alten Ordnung verfügte. Unsere Volkswirtschaftler sollten und müßten in dieser Angelegenheit eingreifen, damit sie in einem unseren Verhältnissen und unserem Handel und Verkehr Rechnung tragenden Sinne erledigt werde.

Uniform — aus Seide.

Rom. Um die Krise der italienischen Seidenindustrie, die unter der japanischen Konkurrenz stark zu leiden hat, zu beheben, hat Mussolini in der Eigenschaft als Kriegsminister eine Verordnung herausgegeben, laut welcher den Offizieren erlaubt ist eine Sommeruniform aus Seide zu tragen.

Unfall im Gzellaborer Steinbruch.

Wie man uns aus Gzellaborer schreibt, ist infolge des vielen Regens in dem unweit von Gzellaborer liegenden Sanovizaer Steinbruch ein großes Unglück geschehen. Durch Erdrutschungen wurden 2 Arbeiter und zwar Julius Barqa und Stefan Taczak aus Babza von den Erdbmassen verschüttet, so daß der erste nur mehr tot, der zweite mit vielen Knochenbrüchen aus dem Steinbruch herausgegraben werden konnte.

Selbstmord in Paratz.

In Paratz hat sich der dortige 77 Jahre alte Fleischhauer Wenzl im Hofe seines Sohnes erhängt. Beim Lebensmüden zeigte sich in letzter Zeit geistige Umnachtung, was auch den Grund zu seiner Verzweiflungstat gebildet haben dürfte.

.....
Inferate bringen Nutzen aber nur in einer solchen Zeitung die auch viele Abonnenten hat und gelesen wird.
.....

Pensionsauszahlungen in Arab.

Die Araber Finanzdirektion bestätigt die bürgerlichen Pensionisten, daß die Auszahlung der Ruhegehälter in folgender Weise vorgenommen wird:

Am 27. die Buchstaben S—J. Am 28. A—G. Am 30. F—R. Am 2. Juli L—D und am 3. Juli B und N.

Pullover aus Baumwollgarn

*) sind die große Frühjahr- u. Sommermode! Der reichbebilderte Beyer-Band Nr. 24 „Pullover aus Baumwollgarn“ (Preis M 1.—) zeigt reizende Modelle in naturfarbem Baumwollgarn oder farbigem Glanzfädelgarn. Da Baumwolle nicht wärmt wie Wolle, sondern kühlt, ist ihre Verarbeitung gerade für den Sommerpullover das Gegebene. Sämtliche Bände sind durch jede Buchhandlung, evtl. auch direkt vom Beyer-Verlag, Leipzig, zu beziehen.

Vom Pferd zu Lode geschleift

Zwischen der Gemeinde Parta und Serbischkaufmartin ereignete sich ein schwerer Unfall. Der 19-jährige Gabriel Makin war auf dem Felde beschäftigt, als plötzlich ein Gewitter losbrach. Er eilte rasch zu seinen am anderen Ende des Feldes befindlichen Pferden, die infolge des Donners sehr beunruhigt waren.

Ein Pferd riß sich vom Wagen los und rannte davon, während Makin das andere am Zügel faßte und diesen in Form einer Schlinge um die Hand wickelte, um es so besser halten zu können. Das Pferd ließ sich jedoch nicht halten und lief ebenfalls davon, den Bauernjungen über Hügel, Täler und Steine mitreißend, bis dieser schließlich seine Kraft verlor und zusammenbrach. Infolge der Schlinge, die sich an seinem Handgelenk fest zusammenzog, konnte er sich nicht befreien und wurde von dem wild dahinjagenden Pferd ein gutes Stück mitgeschleift, wobei er am ganzen Körper erhebliche Schürfwunden erlitten und sich auch schwere innere Verletzungen zuzog.

Aus zahlreichen Wunden blutend und von der Erde beschmutzt, in fast unkenntlichem Zustande wurde der bedauernswerte Junge, von herbeigekommenen Bauern in besinnungslosem Zustande aufgefunden. Er wurde aus der Schlinge befreit, worauf man ihn auf einen Wagen hob und nach Timisoara in das Spital bringen ließ. Der Bauernsohn hat sein Bewußtsein noch nicht zurückerlangt und schwebt zwischen Leben und Tod.

Der erste Kolonizator des Banats

Am 29. Juni 1734 fiel Generalfeldmarschall Klaudius Florimund Graf Mercy, von feindlichen Geschossen getroffen, bei einem Angriff auf das Dorf Crocetta vor den Mauern Parmas. Mercy war Ende 1733 zum Oberbefehlshaber des in Oberitalien gegen die verbündeten Spanier und Franzosen operierenden kaiserlich österreichischen Heeres ernannt worden und hatte Anfang 1734 die Stadt Temeschwar verlassen, wo er seit 1716 als Präsident der Banater Landesregierung residierte.

Mit dem Feldentode Merchs endete jäh die glänzende Laufbahn eines überaus tatkräftigen Mannes, der sich nicht nur als tüchtiger Feldherr und Feldherr, sondern auch als genialer Staatsmann, namentlich als erster Gouverneur und Kolonizator des Temescher Banats, unvergängliche Verdienste erworben hatte.

Kurz nach dem Fall der türkischen Festung Temeschwar, am 1. November 1716, wurde Mercy mit dem Generalkommando des Temescher Banats betraut, das er dann im Laufe desselben Monats bis zur Donau von 164-jähriger Türkenherrschaft befreite. Nachdem Mercy das Banater Gebiet gegen etwaige neue Einbrüche der Türken gesichert hatte, begann er unverzüglich mit der Einrichtung der neuen kaiserlichen Provinz. Vor allem ließ er die wichtigsten Verkehrsstraßen instandsetzen und zur Aufbaubarbeit deutsche Beamte, Handwerker, Gewerbetreibende und Bauern ins Banat kommen. Auf Merchs persönliches Betreiben wurde bereits im Frühjahr 1717 im Meratal die rein deutsche Siedlung Weiskirchen gegründet.

Da sich diese vereinzelt Besslungsversuche erfolgreich erwiesen hatten, schritt Mercy im Jahre 1722 zur planmäßigen Kolonisation des Banats. Im Laufe von acht Jahren entstanden rund 50 deutsche Siedlungen mit insgesamt 10.000 Einwohnern, die zum größten Teil aus dem ober-rheinischen Kreis, aus Lothringen, der Pfalz, Baden, Hessen, dem Mainzischen, ferner aus den Bistümern Worms, Speyer und Straßburg eingewandert waren. Mercy bekundete bei der zielbewußten Durchführung dieses Besslungswerkes eine erstaunliche Kraft und Umsicht sowie eine ge-

.....
niale organisatorische und administrative Begabung.

Bei der Erschließung des jahrhundertlang unbesiedelten, mit Sumpf, Schlamm und Gestrüpp bedeckten Bodens unterstützte Mercy die Kolonisten in jeder Beziehung. Hauptächlich förderte er den Ackerbau, namentlich die Getreidewirtschaft, nebenbei ließ er auch den Wein- und Obstbau pflegen, den Bau von Industrie- und Gewerbeanlagen sowie die Seidenraupenzucht einführen und die Viehzucht heben. Unter seinem Schutze blühten im Banat auch Handel, Handwerk und Gewerbe auf, besonders in Temeschwar und in den großen Markorten.

Merch ließ Fabriken und Manufakturen errichten um die Bodenerzeugnisse des Banats im Lande selbst zu verarbeiten, bebilderte das Banater Erzgebirge mit deutschen Bergarbeiter und machte durch den Bau des Banatkanals diesen wichtigen Wasserweg schiffbar. Er suchte durch öffentliche und private Bauten die Landeshauptstadt Temeschwar zu vergrößern und zu verschönern, er ließ dem Schul- und Religionswesen sowie der öffentlichen Wohlfahrt seine Fürsorge angedeihen. Die Kameralverwaltung, Rechtspflege und Wirtschaftsordnung waren vorbildlich.

Merchs Hauptverdienst ist, daß er den hohen wirtschaftlichen Wert des damals brachliegenden Banater Landes sowie die Notwendigkeit seiner systematischen Besslung und Kultivierung richtig erkannte und tausende von deutschen Bauern aus dem Reich dort ansiedelte. Als erster Kolonizator, Beschützer und Förderer des Banats verdient Merch in der Geschichte der deutschen Siedlungskolonisation unstreitig einen Ehrenplatz.

Neben dem Fleiß, der Ausdauer und Zähigkeit der Banater deutschen Kulturpioniere selbst, verdankt das Banat seinen in 200 Jahren allmählich angewachsenen Wohlstand und seine heutige hohe Kulturstufe der grundlegenden Wirksamkeit des Grafen Mercy, dem für alle Zeiten das ehrende Andenken nicht nur des Banater Deutschtums, sondern des gesamten deutschen Volkes gebührt. Raimund Ruhn.

Die Goldminen-Kupon-Fälscher

in Kronstadt und Bukarest verhaftet. — Eine Craiovaer Buchdruckererei hat die falschen Kupons hergestellt.

Wir berichteten kürzlich, daß bei der Goldminengesellschaft „Mica“ falsche Aktienkupon in der Höhe von 850.000 Lei präsentiert und eingelöst wurden. Später, als sich die wirklichen Eigentümer der Kupons meldeten, merkte man den Schwindel und verständigte die Polizei.

In Sinaia ist es Detektiven aufgefallen, daß der Kronstädter stellenlose Beamte Kaspar Cristea sehr flott lebt und nur so mit dem Gelde herumwarf. Sehr oft zündete er sich mit ei-

nem Tausenderschein seine Zigarre an. Man verhaftete den Fälscher und stellte fest, daß er gemeinsam mit dem Bukarestiger Beamten Basili L. pu und Virgil Breda in der Craiovaer Druckererei Ferdinand Ezik und Ion Cercelaru die falschen Kupone für die Mica-Goldbergwerke herstellen ließ und dann bei der Kassa eintauschte.

Die Fälscher verteilten dann das Geld und hatten die Absicht später ähnliche Schwindeleien zu betreiben. Jetzt wurden alle verhaftet.

Der Leid eines Bauernfängers

Der Mann mit den „Großen Banknoten“.

Der Polizei ist ein abgefeimter Gauner, der es auf die naiven Dorfbewohner abgesehen hatte, nach einer langen Reihe von Streichen, in die Hände gefallen.

Der Mann hatte immer die Marktplätze zum Aufenthaltsort seiner Tätigkeit gemacht. Hier hatte er Bauern, die ihm besonders einfältig schienen u. mit ihren verschiedenen Produkten zum Verkauf in die Stadt gekommen waren, aufgelaurt.

Der Gauner hatte seine „Klienten“ eingeladen, ihn mit der Ware in sein Haus zu begleiten. Diese Wohnung lag merkwürdigerweise immer in einem Hause, welches zwei Ausgänge hatte. Der Bauernfänger verschwand im Hause, aus welchem er nach kurzer Zeit in Hemdärmeln und mit der Bemerkung zurückkehrte, er verfüge nur über eine größere Banknote, mindestens aber über ein Hundertstück, auf welches ihm der Bauern den Rest herausgeben müsse.

Der Landinsasse fragte nun aus seinem Beutel immer 70 bis 80 Lei oder ähnliche Beträge zusammen, die er dem „feinen Herrn“ übergab, um dann auf die Hundertstücke zu warten, welche ihm der Mann aus der Wohnung bringen sollte.

Die betrogenen Bauern warteten natürlich in jedem Falle vergebens, da der Gauner inzwischen durch den anderen Ausgang das Weite gesucht hatte. Es blieb ihm dann nichts anderes übrig, als die Anzeige bei der Polizei zu erstatten, mit welcher nicht viel erreicht werden konnte, da der Gauner spurlos verschwunden ist.

Nun erkannte endlich einer der betrogenen Bauern den Gauner als er wieder sein Opfer unter der Landbevölkerung suchen wollte und ließ ihn verhaften.

Es ist dies ein gewisser Basse Ungureanu, der schon so manchen Gaunerstreich auf dem Kirchplatz hat.

Bauern verhindern Exekution.

In der Gemeinde Trnava (Komitat Caras) sollte gegen den Landwirt Constantin Gheju eine Exekution vollzogen werden. Der Rechtsanwalt Abvokat Johann Wele, der mit der Exekution betraut war, begab sich in Begleitung des Sekretärs Stefan Minobosth und des Gerichtsvollziehers Florimo nach Trnava, um den Auftrag zu vollziehen. Der gepöbelte Landwirt und dessen Personal erwarteten ihn aber mit Steinen und Stöcken. Als Wele und seine Begleiter vor dem Hause erschienen, warfen die Bauern Steine, alte Töpfe und Erbschollen gegen sie, so daß die drei Männer die Flucht ergreifen mußten. Sie wurden von den Bauern verfolgt und konnten sich nur retten, als die Gendarmerie der Ortschaft dazwischen trat. Gegen die Bauern wurde das Verfahren eingeleitet und die Exekution dann unter Gendarmerie-Affistenz vorgenommen.

Für die Zähne morgens und abends



die billige Qualitätszahnpaste
Tuben zu Lei 16.— u. 28.—

Schulfest in Sanktmartin.

Gelegentlich des Jahreschlusses fanden auch in der Sanktmartiner Schule schöne Feierlichkeiten statt. Die Mädchen der dritten Klasse, namentlich: Elisabetha Stöckl, Anna Koclmann, Theresia Birger, Magdalena Durst, Barbara Durst, Theresia Zimmermann und Theresia Endres sangen von ihrer Lehrerin, Frau Scharfota Ketter eingelernte Lieder. Die Schüler des Direktorlehrers Rud. Janac und trugen Gedichte vor.

Man war mit dem Darangebotenen sehr zufrieden und den Lehrern und Lehrerinnen wurde vielfach Anerkennung von Seiten der Eltern ausgesprochen.

Advokaturkanzlei-Eröffnung.

*) Dr. Anton Gion aus Obad hat in Eszarkowa seine Advokaturkanzlei eröffnet.

Sanktmartiner Gewerbetreibende und Kaufleute wurden ausgezeichnet.

Wie man uns aus Neusanktanna berichtet, erhielten auch die dortigen Gewerbetreibenden: Nikolaus Prax, Stefan Zimmermann, Karl Ringling, Ludwig Raab und Franz Frank die Verdienstmedaille für Handel und Gewerbe 3. Klasse von S. Majestät, womit sie ausgezeichnet wurden. Die königlichen Auszeichnungen wurden ihnen Sonntag im Rahmen einer kleinen Feierlichkeit im Gewerkekorporationslokal durch Gemeindevorstand Martin Hettmann, in Anwesenheit des Gemeindevorrichters Josef Schiller und Vizevorrichters Josef Lotterer, eingehändigt.

Notar Hettmann würdigte die Verdienste der Ausgezeichneten in gut gewählten Worten, außerdem sprach noch Gewerkekorporationspräsident Josef Zimmermann, der die Ausgezeichneten im Namen der Gewerkekorporation beglückwünschte. Im Namen der Ausgezeichneten dankte Nikolaus Prax in bewegten Worten für die Anerkennung, die man auch an höheren Stellen den schwäbischen Gewerbetreibenden und Kaufleuten gegenüber stellt.

Schulabschlussfeier in Gzelladorf.

In der Gemeinde Gzelladorf fand dieser Tage die Schulabschlussfeier der Schulkinder statt, bei welcher unter Leitung des Direktorlehrers Julius Daab ein Theaterstück aufgeführt wurde, welches großen Beifall erzielte.

Flugzeug stürzt unter Zuseher.

In Essig fand ein Flugtag statt, bei welchem der Kunstflieger Tatschitsch einige Kunststücke in der Luft probuzierte und infolge eines Defektes mit der Maschine unter die 2000 Zuschauer stürzte. 5 Personen sowie der Flieger waren auf der Stelle tot und 25 wurden schwer verletzt.

Arzte-honorar in Timisoara.

Die Timisoaraer Ärztekammer hat beschlossen, die ärztlichen Honorare wie folgt festzusetzen: gewöhnliche Konsultation 100 Lei, bei einem Spezialisten 150 Lei, Konsilium auf Wunsch des behandelnden Arztes 200 Lei. In begründeten Fällen (Arbeitslose) 30 Prozent Nachlaß. Ärztliche Zeugnisse je nachdem, wozu sie benötigt werden, 200, 300 und 500 Lei. Die Honorare der Bezirksärzte sind mit 50, 80, 100 und 150 Lei festgesetzt worden.

Häufelspizzen im Haushalt.

*) Beyer's Handarbeits-Vorlage Nr. 38 (M-30) Spizzen für alles, was im Haushalt benötigt wird, für Decken, Tablettdecken, Vorhänge, Rücken- und Schrankspizzen, Bettdecken und Wäschespizzen werden gezeigt. Kleine Bignetten deuten die Verwertung an. Sämtliche Hefte sind durch jede Buchhandlung, evtl. auch direkt vom Beyer-Berlag, Leipzig, zu beziehen.

Durch Fleiß zum Wissen,
Durch Wissen zur Macht,
Privatschule H. Drendi
Spezialkurse für Sprachen
Mündlich Deutsch, Rumänisch, Französisch,
Englisch usw. für Anfänger und Fortgeschrittene
Spezial-Handels- u. Fortbildungskurse:
Buchhaltung, Korrespondenz, Stenographie,
Maschinenschreiben, Unterricht in allen Schulgegenständen, Nachhilfe-Unterricht, Vorbereitung zu Prüfungen etc.
Ermäßigte Lehrkräfte | Maßiges Honorar |
Große Fahrtbegünstigung für Provinzbewohner auf allen Autobussen!
Einschreibungen täglich: Timisoara, Ill. Bulw. Carol 28, I. Stod.

Ärztliche Nachrichten.

*) Dr. Hans Krepil, Zahnarzt, verständigt seine g. Patienten, daß er während der Sommermonate nur vormittags von 9-2 Uhr ordiniert. Arab. Str. Horia (gew. Szechenyig.) Nr. 8. 588

Die zerrissene Hose.

Vor dem Budapest Gerichte spielte sich ein merkwürdiger Prozeß ab. Kläger war ein etwas salopp gekleideter junger Mann, Karl Madar, der von einem Freund Schadenersatz für eine zerrissene Hose verlangte. Madar hatte seinen Hosengürtel verloren und seinen Freund gebeten, ihm behilflich zu sein und ihn vor dem noch schlummernden Verlust der ganzen Hose zu retten. Der Freund hatte lust keinen zweiten Gurt zur Verfügung, reichte ihm aber eine leberne Hundleine, die den Dienst zur Not versehen konnte. Es ging sogar so gut, daß Madar den Fehler beging, die Hundleinen auch noch am folgenden Tag als Hosengürtel zu benutzen. Zufällig begegnete er auf der Straße dem Hund, dessen geübte Nase sofort seine Leine erkannte. Während schob das Tier auf den jungen Mann los und zerriß ihm die Hose in Fetzen. Passanten mußten ihn vor Schlimmerem beschützen. Nun verlangte der Geschädigte von seinem Freunde, der dies wohl am längsten gewesen ist, Ersatz für das zerrissene Beinkleid. Das war nicht recht. Aber das Gericht schlichtete ihn mit der Begründung, ein Hundebesitzer sei für die Untaten seines Rössers unter allen Umständen verantwortlich, auch wenn das Bieft, wie in diesem Falle, „in guten Treenen und unter Wahrung berechtigter Interessen“ seine Rechte glaubt geltend machen zu müssen.

Eine verhängnisvolle Wette

ROMAN VON MARTIN L. JACOBSEN.

(19. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Aber trotz des bösen Zweifels, der ihn durchtobte, hielt er sich fest im Saume und erwiderte gelassen: „Ach Gott, man fragt ja nur so, weil mir Johanna gesagt hat, sie habe gesehen, daß du sehr lange in einem dicken Briefe gelesen hättest.“

Er war währenddessen mit seiner Toilette fertig geworden; aber die Laune, mit Kenia dinieren zu gehen, war ihm gründlich vergangen, und so gab er vor:

„Ach Gott, mein Kind, ich habe gänzlich vergessen, dir zu sagen, daß ich mit Taler und einigen Freunden eine Verabredung habe und daß wir bei Kempinsky speisen werden!“

Sie ließ eine Sekunde lang den Kopf hängen, sagte aber dann tapfer, trotzdem sie sich schon sehr auf das Zusammensein mit Julius gefreut hatte:

„Nun, dann bleibe ich eben daheim; die gute Johanna bringt mir etwas zum Nachtessen, und ich lese eines deiner Bücher, bis du heimkommst. Oder störe ich dich vielleicht in irgendeiner Gewohnheit.“

Stoden ging recht verstimmt fort — die Sache mit dem geheimnisvollen Briefe hatte ihn doch trotz des Vertrauens, das er zu Kenia gefaßt hatte, sehr irritiert. Auf jeden Fall wollte er mit seinem Freunde Taler die Sache beraten, denn er war — und das wollte er sich nicht eingestehen — doch ein wenig schwankend geworden.

Dieser Taler, ein lebenslustiger u. temperamentvoller Bajer, war schon auf der Akademie sein Freund gewesen. Beide hatten sie leere Taschen gehabt; aber die stets frohe Laune des Süddeutschen half dem etwas schwerblütigen Stoden immer wieder über mühselige Stunden hinweg.

Beide strebten aufwärts und erlahmten nicht, trotz aller Widerwärtigkeiten des Lebens — einer war dem anderen Kritiker und dieß in ehrlichster u. schärfster Weise, so daß sie wirklich lernten und vorwärts kamen.

Ihr ehrliches Aufwärtstreben hatte das Gute, daß sie in dem lebenslustigen Berlin nicht verbummelten, wie viele andere, die dann rettungslos untergingen.

Neidlos erklärte der kleine dicke Taler immer wieder, daß Stoden der wirklich große Künstler sei und er nur sein Lehrling, denn alles, was er könnte, habe er nur von Stoden gelernt; Stoden aber dankte ihm dieses Lob durch treue und ehrliche Freundschaft. Als dann Stoden einen schnellen Aufstieg machte und seine Bilder in den Ausstellungen von der Wand weg gekauft wurden, da fanden sich für die Bilder Talers ebenfalls geheimnisvolle Käufer, so daß er nicht mehr Not zu leiden brauchte. Daß damals Stoden sein Mäzen war, das erfuhr er nie!

Später aber hatte auch Taler Erfolg; er erhielt Staatsaufträge, wurde bekannt, und beide Freunde erinnerten sich sehr oft der Tage, an denen sie zu Hause speisten, wobei Vor-, Haupt- und Nachspeise aus — Gurke und Brot bestand, wozu sie frisches Wasser tranken.

So waren diese beiden Männer beschaffen, auf die Berlin stolz war, denn sie verkörperten besten deutschen Geist.

Stoden holte Taler von seinem Atelier ab, und sie fuhren in ein Lokal, wo sie sich gewöhnlich mit anderen Freunden trafen, um von dort aus ihre Exkursionen durch Berlin-Westen zu machen. Selbstverständlich gab es aber auch Abende, an denen in einem der elegantesten Hotels gespeist wurde.

Beide Freunde waren überall gern gesehene Gäste. Erschienen die beiden in irgendeiner Künstlerkneipe, dann ging heller Jubel durch die bereits anwesende Korona, denn dann wurde

der Abend, oder noch besser: die Nacht zu einem frohen Fest.

Diesmal aber sagte Stoden schon im Wagen zu Taler, daß er vorerst mit ihm allein dringend sprechen müsse u. daß er den Rat — vielleicht auch die Hilfe — des Freundes brauchen würde. Dieser war stolz auf den neuen Vertrauensbeweis seines angebeteten Freundes und sofort Feuer und Flamme, schlug vor, nicht zu Kempinsky zu gehen, sondern lieber in ein weniger bekanntes und besuchtes Restaurant.

Stoden war einverstanden, und so gingen sie in ein kleines Restaurant, erhielten einen ruhigen Platz an einem Tische in einer Ecke, bestellten ihr Essen — und während serviert wurde, erzählte Julius alles, was ihm in den letzten Tagen passiert war. Er beschönigte nichts, sondern hielt sich an die reinen Tatsachen, und da er ein schwacher Esser war, so sprach er, während Taler sich beim Essen nicht stören ließ und aufmerksam zuhörte.

Nur manchmal, besonders an den Stellen, da Stoden die intimen Schönheiten seines neuen Schützlings erwähnte, pfliff der temperamentvolle Bajer leise durch die Zähne oder schnalzte ein wenig mit der Zunge. Stoden, der wußte, daß sein Freund dergleichen sehr gern hörte, lächelte dann über diese Anerkennung, und es wurde ihm leichter, schließlich auch seinen Verdacht und die Bitte um den Rat Heinrichs vorzubringen.

Als Julius geendigt hatte, saß Taler eine ganze Weile mit gerunzelter Stirn nachdenklich da; dann sagte er:

„Mein lieber Julius, wenn ich ganz aufrichtig und ehrlich sein soll, so sag ich dir: die ganze Geschichte gefällt mir nicht. Du weißt, ich habe Abenteuer leidenschaftlich gern — aber nur solche mit Deutschen, deren Psyche ich verstehe; doch Rußland... hrrr, das ist mir zu asiatisch und zu wenig kultiviert. Schon die Geschichte mit der ‚heiligen Nacht‘ ist so absurd und grotesk, daß sie ein richtiger Deutscher nicht verstehen wird, und wenn ich dir raten soll, dann lasse lieber die Hände davon; ich habe Furcht, daß du nur Schwierigkeiten und Ärger davon haben wirst!“

„Hammel!“ sagte Julius. „Gerade das reizt mich!“

„Den ‚Hammel‘ quittiere ich mit Dank, ohne ihn vorläufig zurückzuwerfen; aber, mein alter Julius, erinnere dich daran, was ich dir heute gesagt habe! Bleibe im Bande und nähre dich reblich!“, sagte ein Hammel zum anderen, als es zur Schlachthaus ging — das sagt dir dein Freund Taler.“

„Ebenfalls Dank, mein Guter! Du zahlst schnell und mit gleicher Münze; aber ich sage dir gegen deine Bedenken wieder nur das eine: Schau sie dir an, und du wirst mir helfen, denn ich brauche einen verlässlichen und aufrichtigen Helfer, der kein ‚Hammel‘ ist, sondern ein geliebener und schlaues Bursche, wie zum Beispiel ein gewisser Taler, mein intimster Freund und Bruder!“

Damit hatte Stoden den kleinen Dicken gewonnen, und dieser trächte benannt:

„Also, es sei! Ich will meine Hände einmal in dumme Geschichten stecken; aber geht es schief, so gib nicht mir die Schuld — ich habe dir vorher gesagt: Fatige nichts mit Affen an!“

Als der schwarze Kaffee, die Rigaretten und der oblaute Roggot serviert wurden, hatte der kleine Freund schon sein Planchen fertig, sagte aber Kultus nichts davon, sondern forderte bevor er etwas unternahm, erst die Besichtigung des „Objekts“. Dies wurde zugesagt, und es wurde für einen der nächsten Abende eine Zusammenkunft zu dritt vereinbart.

(Fortsetzung folgt.)

Ist das der Weltfrieden?

Die Waffenausfuhr aus England wurde in diesem Jahre im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt.

In Japan wurde eine geräuschloses Maschinengewehr erfunden, dessen Schußstätigkeit unhörbar funktioniert.

Eine Königin bittet um 3 Rührer.

Mit acht Jahren wurde Madame Salinda Nchimba Königin von Noheli, einer der Inseln der Comoren. Aber nicht lange erfreuten sich die 15.000 Einwohner von Noheli der Gunst ihrer Königin. Als sie 1908 auf die Insel Nennion gebracht wurde, um europäischen Schiffs zu erhalten, verliebte sie sich in den Zugführer Camille Paule und folgte ihm nach seiner Pensionierung in ein kleines Dorf in der Nähe von Dijon. Die französische Regierung setzte ihr die ein wenig spärliche Jahresrente von 60 Pfund aus.

Nun hat sich ein Deputierter ihrer erbarmt und beim Kolonialminister den Antrag gestellt, ihre Pension ein wenig zu erhöhen, damit sie endlich in den Besitz einer kleinen Farm und von drei Kühen gelangen könnte, Dinge, die sich die Exkönigin glühend wünscht.

Selten war die französische Regierung in der Lage, die Forderungen einer Königin leichter zu bewilligen.

Todesfall in Lariberde.

In Lariberde ist die 27-jährige Frau Luise Speitel im Kinderbett 10 Tage nach der Geburt gestorben, und wurde unter ungemein großer Beteiligung der Bevölkerung von Lariberde und den umliegenden Ortschaften zu Grabe getragen.

Schwacher Markt in Neuarad.

Der gestrige Neuarader Wochenmarkt war infolge der Erntearbeiten, mit welchen die schwäbischen Landwirte derzeit schon beschäftigt sind, sehr schwach besucht und es wurde kaum etwas Getreide angeboten.

Die Preise haben sich in der letzten Woche nicht besonders verändert und für den wenigen Weizen, was vorhanden war wurde 380 Lei bezahlt. Auch Neuweizen-Geschäfte wurden bereits zur späteren Lieferung mit 370-375 Lei per Meterzentner getätigt. Der Mais schwankte zwischen 240 und 250 Lei; Hafer 310 Lei; alte Gerste 240 und neue Gerste 170 Lei per Meterzentner.

Siriaer Scharfmacher

drohen mit dem Austritt aus der Kirche.

In Siria-Bilagosch herrscht bekanntlich unter den magyarisierten Schwaben und der schwäbischen Bevölkerung die ihrer Seelenzahl entsprechende Rolle innehaben will, ein großer Streit, der durch den sich ebenfalls als Unqarn ausgebenden Kaplan Metzenberger (ein Liebeswetterer) gefördert wird.

Jetzt drohen einige Scharfmacher mit dem Austritt aus der Kirche, falls die Unterdrückungswirtschaft mit der man die Deutsche bisher behandelte, nicht beibehalten wird.

Schulabschlussprüfung

in Neusantkanna.

In der Neusantkannaer staatlichen deutschen Volksschule fand dieser Tage die Schlussprüfung statt, bei welcher sich besonders die Schüler der drei letzten Klassen (5, 6 und 7), deren Leiter Schuldirektor Johann Schuch ist, durch ihr vorzügliches Können auszeichneten.

Nach in den ersten vier Klassen war der Unterricht musterhaft, so daß die Neusantkannaer staatliche Volksschule unter allen deutschen Schulen, die wir im Banat besitzen, als eine Musterchule gelten kann, deren Lehrkörper auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen.

Namens der Eltern wird hierfür hauptsächlich dem Schuldirektor Schuch, als geistigen Leiter der Neusantkannaer Schule, aufrichtig gedankt und man wünscht, daß jede schwäbische Gemeinde sich in einer solchen glücklichen Lage befinden soll, wie die Neusantkannaer.

Mehrere Eltern.

Richterwahl in Groß-Scham

In Groß-Scham wurde am Samstag der neugewählte Gemeinderat eingesetzt, der auch gleich die Richterwahl durchführte. Schon am Freitag bemerkte man ein reges Leben unter den auf der zweiten Liste gewählten Gemeinderatsmitgliedern, die den ganzen Nachmittag hin- und hergelaufen sind, um die von Amts wegen ernannten Mitglieder dahin zu bewegen, bei der Richterwahl mit ihnen zu stimmen, damit es ihnen gelinnet den Richterposten der Mehrheitsliste zu entziehen.

Die von Amts wegen ernannten Mitglieder denken aber viel zu demokratisch, als daß sie den Willen des Volkes nicht respektierten und erklärten ganz klar u. klar, daß sie keinesfalls gegen den Volkswillen handeln wollen und nachdem die Mehrzahl der Bevölkerung auf Liste 1 acstimmt hat, so soll auch Liste 1 in dem Gemeinderat die Mehrheit repräsentieren und nicht jene Liste, die mit Ach und Krach, unter Drohungen sich einige Stimmen verschaffen konnte.

Bei der Wahl wurde auch der Spitzenkandidat der Liste 1 Philipp Klein zum Richter gewählt, welcher als einer der intelligentesten Bauern der Gemeinde für diesen Posten der entspreckendste Mann ist. Das ganze Volk begrüßt ihn und setzt die beste Hoffnung auf seine Person, weil er als echter deutscher Mann, auch das beste Ansehen bei den Rumänen in der Gemeinde Groß-Scham genießt und man allgemein hofft, daß es ihm gelingen wird, die Einigkeit und den Frieden unter der Dorf-Bevölkerung wieder herzustellen.

Doppelmordprozeß

endet mit Freispruch.

Im Jänner laufenden Jahres ging der Karanesebescher Landwirt Jusulin Jurcita auf seine Pukta um seine dort befindliche Frau abzulösen. Als er an die Lanya kam, sah er Licht aus dem Inneren des Hauses herausleuchten und gewahrte seine Frau mit seinem Freunde, Babel Corneanu in einer Lage, die den Ehebruch unzweideutig bestätigte.

Kurz entschlossen hob Jurcita sein Gewehr von den Schultern und feuerte 14 Schüsse auf das Liebespaar, das tödlich zusammenstürzte.

Bei der gestrigen Verhandlung verteidigte sich Jurcita damit, daß er die Tat in höchster Erregung beging, worauf ihn das Gericht freisprach. Der Staatsanwalt appellierte.

Heute vor 20 Jahren...

begann die neue Weltgeschichte.

Vor 20 Jahren, am 28. August 1914 meldete der Telefon aus Sarajevo dem Wiener Hofe: „Erzherzog Ferdinand und seine Gattin einem Attentate zum Opfer gefallen, beide sind tot.“

Ein Monat später erfolgte die Kriegserklärung an Serbien und damit hat der schrecklichste aller Kriege der Menschheit, der die Auflösung der morsch gewordenen österreichisch-ungarischen Monarchie zur Folge hatte, begonnen.

Obzwar wir nun schon seit 16 Jahren keinen Krieg mit Waffen haben, herrscht immer noch kein wirklicher Frieden. Die durch den Weltkrieg ausgepeitschten Gemüter können nicht zur Ruhe kommen und es verging derzeit kaum ein Monat, wo nicht irgendwo in einem Lande ein politischer Mord unter dem Vorwand der „Nationalen Erneuerung“ geschehen ist. Die ganze Welt leidet noch an den Folgen dieses schrecklichen Krieges, welcher unzählige Millionen Menschen in das Grab oder mindestens an den Bettelstab gebracht hat.

Marktberichte.

Banater Getreidemarkt.

Weizen 78er 390-400, Neuweizen (Zustlieferung) 370-375, Mais 250, Hafer 305, Gerste 250, Raps 750, Mohnsamen 310, Kleie 225, Weizenschrot 235, Rabewide 180 Lei per 100 Kilo.

Stellungnahme gegen das neue Schulgesetz

seitens der Deutschen Partei. — Die ewigen Prüfungsschikanen der Minderheitslehrer sollen ein Ende nehmen.

Bucuresti. Im Parlament sprach zur Vorlage über das Volksschulgesetz namens der Deutschen Partei Abgeordneter Dr. Kräuter über jene Klagen, die uns Minderheiten wegen der Schul- und Lehrerfragen am Herz liegen. Er führte aus, daß im Sinne der Vorlage für je 50 Schüler der unteren und je 30 Schüler der oberen Volksschulklassen eine neue Lehrstelle errichtet werden sollte. Da heute im Landesdurchschnitt 57 Schüler auf eine Lehrkraft entfallen, ist der beabsichtigte Fortschritt viel zu langsam und verwirklicht werden können selbst wenn alle stillenlose Lehrer untergebracht werden.

Es ist zu befürchten, ja es ist sicher, daß man es mit den neuen Bestimmungen in den Staatsschulen nicht so genau nehmen wird, gibt es doch im Banat deutsche staatliche Lehrstellen mit hundert und mehr Schülern, trotzdem das Gesetz von 1924 als zulässige Höchstzahl 60 vorschreibt, dagegen wird man die Erhalter konfessioneller Schulen bedrängen, wenn sie den neuen erhöhten Anforderungen nicht gerecht werden.

Einerseits wird diesen Schulen der erhebende Staatsbeitrag nicht ausbezahlt, was für die deutsche Minderheit in Rumänien bisher einen Ausfall von über eine Milliarde Lei bedeutet, andererseits müßte man ein Opfer zu, als wenn wir im vollen Genuße dieses Beitrages wären, und die der Staat selbst bei seinen reichlichen Mitteln nicht erschwigen kann.

Der Gesetzentwurf verlangt Unmögliches von uns Minderheiten. Laut Art. 70 wird in den Staatsschulen mit Minderheitssektionen eine Ausnahme von der Regel gemacht, daß der rangälteste Lehrer, Direktor der Schule sein muß. Das bedeutet in der Praxis, daß der Lehrer der rumänischen Sektion Direktor sein wird, ohne Rücksicht auf seine Eignung und Dienstalter: ein

schlechter Anschauungsunterricht über Gleichberechtigung der Staatsbürger!

Die ewigen Prüfungen

Noch schwerer ist das Unrecht, das durch Art. 242 den staatlichen und den konfessionellen Lehrern der Minderheiten zugefügt wird. Dieser Artikel, der offenbar die Aufgabe hat, eine schon vor zwei Monaten herausgegebene, den derzeitigen Gesetzen widersprechende Verordnung nachträglich zu legalisieren, verfügt, daß zwischen dem 1. und 15. August eine sogenannte „letzte“ Prüfung stattfinden soll für alle Minderheitslehrer deren rumänische Kenntnisse von den Inspektoren als ungenügend befunden wurden und denen mit Entlassung gedroht wird, wenn sie bei dieser Prüfung „durchfallen“.

Der Text ist irreführend, denn er erweckt den Eindruck, als wollte man den Lehrern noch eine letzte Chance geben, nachdem sie die früheren nicht ausgenüht haben.

In Wirklichkeit haben alle Minderheitslehrer die rumänische Prüfung seinerzeit bestanden,

nachdem sie vorbereitende Kurse mitgemacht hatten. Es müßte also richtig heißen: sie müssen sich einer neuen Prüfung unterwerfen. Der Fall, daß die rumänischen Kenntnisse eines Lehrers trotz der Prüfung nachträglich als ungenügend befunden werden, ist im Partikularschulgesetz vorgesehen. Diese Lehrer aber wurden bloß verpflichtet, einen Sprachkurs mitzumachen, nicht eine Prüfung abzulegen, bei der sie ihr Brot verlieren können, trotzdem sie Zeugnisse über frühere regelrecht bestandene Prüfungen besitzen.

Redner verlangt mit allem Nachdruck das Fallenlassen der neuen Bestimmung und beschwört den Unterrichtsminister, nicht neue und schwere Konflikte mit den Minderheiten herbeizuführen.



Plötzlicher Tod in Satzfeld.

In Satzfeld ist F. Koch im Alter von 40 Jahren eines plötzlichen Todes gestorben. Die Beisetzung, an der unter Führung ihres Zugkommandanten Heinrich Hipp auch die freiwillige Feuerwehr mit Musik teilnahm, fand in Anwesenheit einer zahlreichen Trauergemeinde statt.

Der Heimgegangene wird von seiner untröstlichen Gattin Katharina geb. Gerhardt seinen Kindern u. einer großen Verwandtschaft beweint.

Gesetz zum Schutze der nationalen Arbeit

vor der Kammer. — Strenge Maßnahmen im Nichterhaltungsfalle.

Bucuresti. Gestern wurde der Gesetzentwurf zum Schutze der nationalen Arbeit dem Parlament vorgelegt und der Beratung die Dringlichkeit zuerkannt.

Das Gesetz verfügt, daß in allen, auch in den Privatunternehmungen höchstens 20 Prozent des Personals nicht rumänische Staatsbürger sein können. Ausnahme bilden nur solche neue Unternehmungen, die nach Inkrafttreten des Gesetzes gegründet werden und deren Wichtigkeit von der Regierung anerkannt wird. Solche Unternehmungen, die mit dem Landeshaushalt in enger Verbindung stehen (Munitionsfabriken usw.) werden von einer besonderen Kommission überprüft, bis die Zahl der fremden Arbeiter festgestellt wird.

Für Nichterhaltung der Gesetze werden folgende Sanktionen vorgesehen:

1. Aufforderung des Unternehmens, dem Gesetz binnen 3 Monaten Genüge zu leisten.
2. Geldstrafe in der Höhe von 3 Prozent des Aktienkapitals.
3. Ausschluß von staatlichen Begünstigungen.
4. Entziehung der Transportmäßigkeit.
5. Einstellung des Betriebes vorläufig auf 6 Monate.
6. Schließung des Unternehmens.

In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die Arbeitslosigkeit der rumänischen Intellektuellen und Fachleute die Schaffung dieses Gesetzes hervorgerufen hat.

Die „Revolutionären,

aus Altbeschenova vor dem Timisoaraer Gericht.

Wir berichteten seinerzeit, daß in Altbeschenova der Gendarmerie-Zugsführer Armi Tamas mit zwei Jigenerbuben einigen reichen Bauern Tabak in den Hof schmuggeln ließ und dann später in höchstamtlicher Würde erschienen ist, um wegen Monopolvergehen die Leute zu bestrafen resp. falls sie nicht sofort bezahlen, der Staatsanwaltschaft einzuliefern.

Die geprellten Altbeschenovaer Bauern konstatierten, daß dieser Schwindel nicht nur bei einem, sondern bei einigen Tausend Leuten vorgenommen und ihnen auf diese Art Geld erpreßt wurde, was große Erbitterung in der Gemeinde hervorrief.

Die hetrogenen Bauern entwaffnete dann den Gendarmerie-Postenführer, sperrte ihn im Gemeindehaus ein und erstattete gegen ihn die Strafanzeige. Die Folge davon war jedoch, daß einige Bauern wegen Gewalttätigkeit gegen die Behörde verhaftet und ebenfalls der Staatsanwaltschaft eingeliefert wurden, wo man sie jedoch nach kurzem Verhör frei ließ. Nun verhandelte der Timisoaraer Gerichtshof dieser Tage die Angelegenheit, welche in zwei Teile geteilt war und zwar besteht eine Klage gegen die aufständischen Bauern wegen Entwaffnung des Gendarmerie-Postenführers und eine andere Klage wurde seitens der erpreßten Bauern wegen Betrug gegen den Gendarmen erhoben.

Auf Wunsch der geklagten Landwirte, hat nun der Gerichtshof beschlossen beide Angelegenheiten zu vereinheitlichen und am 5. Juli darüber zu urteilen.

Statt Todesstrafe

lebenslängliches Zuchthaus.

Berlin. Der preußische Ministerpräsident Göring hat die beiden zum Tode verurteilten zwei Angeklagten im Horst-Wessel-Prozeß zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt, weil sie nicht als unmittelbare Täter am Mord beteiligt waren.

Unser Halbjahresgeschenk

liegt bei!

Das unsererseits angekündigte Halbjahresgeschenk, der spannende Roman „Schwester Maria“, haben wir in der heutigen Folge bereits einem Großteil jener Leser beigelegt, die ihre Bezugsgebühren für das laufende Jahr ausbezahlt haben.

Das hübsche Buch befindet sich im Inneren der Zeitung und ist mittels Draht, damit es nicht herausfällt, zusammengeheftet. Um einem eventuellen Herausnehmen vorzubeugen, haben wir alle Zeitungen, in welchem das Geschenk verschickt wurde, mit der Stampiglie „Geschenk liegt bei“ und anstatt der normalen 25 Banl-Marke mit 2 Leimarken versehen.

Jene Leser, die noch bis zum 30. dieses Monats ihre Bezugsgebühren uns einschicken, erhalten das Geschenk in den nächsten Tagen nachgeschickt.

Ersatzsteuer

auch nach den Neubauten.

Die Arader Finanzdirektion erhielt eine ministerielle Zuschrift, die endgültig die Frage der zu zahlenden Ersatzsteuer (Supracota) regelt.

Demnach müssen auch Neubauten, die steuerfrei sind, falls das jährliche Einkommen mehr als 100.000 Lei beträgt, die Supracota bezahlen. Bis zu 100.000 Lei Einkommen ist die Ersatzsteuer nicht zu bezahlen.

Diese Ersatzsteuer ist aber nicht mit der Gemeindeumlage zu verwechseln, die bekanntlich auch bei steuerfreien Neubauten bezahlt werden muß, wenn ein diesbezüglicher Gemeinderatsbeschuß vorhanden ist.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Set, fettdruckte Wörter 3 Set, Inserate der Landratsämter 3 Set, im Textteil 4 Set oder die einseitige Benützungshöhe 28 Set, im Textteil 38 Set. Brieflichen Anfragen ist Nachporto beizufügen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Filiale in Timisoara-Telegraph, Strada Bratlanu 1—4.

Motorrad mit Seitenwagen, Typ „A. V. S.“
500^{er} in gutem Zustande, ist billig zu verkaufen bei Winkler, Motorreparaturwerkstatt, Timisoara, Innere Stadt. 581

Strohelevator wird zu kaufen gesucht. Offerte mit Preisangabe an Johann Pachi, Maschinist, Bileb Sub. Timis-Lorontal.

Kocher- und Wasserschläge u. Dohndrüsen für Bauwerkstätten, Zimmerleute, Tischlerereien und größere Betriebe, die mit Tagelöhner und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von Set 2 das Stück zu haben in der Verwaltung unserer Blätter.

Originalkessel Fabrikat „Magyar Gazdasagi“ ist zu verkaufen bei Johann Pachi, Maschinist, Bileb Sub. Timis-Lorontal.

Junger, deutscher Tischlergehilfe wird sofort aufgenommen bei Stefan Groß, Sangu (Segenthau) Nr. 132 Sub. Arab. 585

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bilder ist die beste Zerstreuung in der Familie. Man träumt jeden Tag etwas und blättert dann im Traumbuch! Preis 25 Set. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder „Phönix“-Buchverlag, Arab (Piata Marmel 2.)

Franz Kleitsch, Arabul-Rou (Neuarab) Schulassa Nr. 1 (gegenüber der Mittelschule) nimmt mehrere Mittelschüler in Verpflegung. 322

Zwei Autobusse, Ford-Praga, auch Karosserie oder Unterwagen separat, alles in gutem Zustande, zu verkaufen bei Heinrich Michal, Sammitbanu-German (Deutschsancti-michael) Nr. 118 (Sub. Timis-Lorontal).

Wer etwas kaufen will oder zu verkaufen hat, eine Stelle sucht oder einen Angeheften benötigt etc. dem hilft ein Inserat in der „Araber Zeitung“, weil sie von allen Zeitungen am meisten verbreitet ist.

Wasserpumpe auf der Marofsch, wegen Zerstörung, zu verkaufen. Zu besichtigen bei Johann Mark, Felnae — Binaa Rou Sub. Timis-Lorontal. 319

BMW-Motorrad, generalrepariert, mit neuem Zylinder, Kolben, zwei neuen Gummi, ist zum Preise von 12.000 Set zu verkaufen bei der „Araber Zeitung“.



Wir drucken alles!

Und wir drucken alles so, daß Sie zufrieden sind! Jeder Drucksache widmen wir peinlichste Sorgfalt, gleich ob es sich um Briefpapiere, Kuponwerte, Rechnungen, Quittungsbücher, Statuten oder sonstige Drucksorten handelt.

Ehe Sie daher eine Drucksorte bestellen, verlangen Sie im eigenen Interesse Offerte und Sie werden sich überzeugen, daß Sie am besten und billigsten fahren, wenn Sie Ihre Drucksorten bestellen in der

Buchdruckerei der „Araber Zeitung“, Arab.

Neuer Autotyp für Ausflügler.



In Amerika hat sich die technische und industrielle Organisation neuerdings sogar auf das Wochenende erstreckt. Man baut jetzt dort ferienmäßig ein Auto, das speziell für die Benutzung als Wochenendwagen eingerichtet ist und über alle Hilfsmittel verfügt, die das Kampern im Freien zu einem wahren Vergnügen machen.

Banken müssen Einlagen zurückzahlen

sagt das Gericht, kann aber dem Urteil keine Kraft verleihen.

Ein Araber Einleger, namens Stefan König, klagte die Arab-Tschanaber Bank zur Zurückzahlung seiner Einlagen von cca 250.000 Set. Vor Gericht verteidigte sich der Bankanwalt damit, daß die Bank infolge der Konvertierung nur einen gewissen Prozentsatz der Einlagen zurückzahlen kann.

Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß die Konvertierung die diesbezüglichen Prozesse nicht außer Kraft gesetzt hatte, bloß die Durchführung des Urteils aufhob. Demnach verurteilte das Gericht die Bank, die Einlagen binnen 15 Tagen zurückzahlen. Allerdings kann die Bank im Falle der Lizitation sich auf die Konvertierung berufen, und die Auszahlung verweigern.

Die Lage ist daher die, daß die Bank verurteilt wird zu zahlen und doch nicht zahlen braucht. Weil die Gesetze so sind.

- Gartenstühle a Set 50
 - Gartenbänke " " 100
 - Gartentische " " 100
 - Dachschindel pro 100 St. " 85
 - Rosenstangen (Eichenholz) 8—10
 - Bau- und Raumbretter sowie zöllige Tischlerwaren in engros und detail billig zu haben. 5-tonniges Lastauto zu verkaufen
- Schamberger,
Holz- u. Massenartikel-Betrieb, Arab,
Bul. Regele Ferdinand (Zum schwarzen Saman) Telefon 477.

Ersatzteile zu Nähmaschinen

- Rechtzeitig besorgen! Größtes Lager in Reserveteilen für
- | | | |
|----------|---------|---------------|
| CORMICK | DEERING | MASSEY HARRIS |
| JOHNSTON | KRUPP | FAHR |
| ARVIKA | OSBORNE | WOOD |
| | PONTUS | AMBI |
| | ECKERT | CHAMPION |

Weiß & Götter

TIMISOARA IV., STR. I. G. BRATIANU (HERRENGASSE) 1a.



GROSSEN HERDER
Das Wissen
Was sind und wie man Gold und Silber findet?
Des Spannungsverhältnisses Japan-Amerika-England?
Wer ist u. was schuf Stefan George?
Was heißt Lebensgestaltung?
Wie entsteht und erbeut ein Kraftwagen?
Mit Leichtathletik nur Wert für den Körper?

Alle im NEUEN LEXIKONTYP
Anhang von Herder-Verlag & Co.

Wenn Sie Ihre Gesundheit lieben Säuern Sie nur mit „Ferment“ Essig Ihren Salat und Ihre Gurken Denn nur gute Ware ist billig. „Ferment-Essig“ ist in jedem besseren Spezereigeschäft in 1/2 und 1 Literflaschen zu haben.

Hella

die neue Frauen-Illustrierte bringt alles, was das Herz einer Frau begehrt für 20 Pf!

Lassen Sie sich ein Heft schicken, Sie werden begeistert sein wie schon Tausende. Hella erscheint im Bayer-Verlag, Leipzig und ist überall erhältlich.

Radioprogramm

Freitag, den 29. Juni
Bucuresti, 12: Nachrichten. 18: Volkstümliche Musik. 19.30: Vorträge. 21: Konzert auf zwei Klavieren.
Berlin, 6.20: Musik am Morgen. 9.40: Für die Hausfrau. 18.30: U.ber. 21.15: „Das war der Doktor Eisenbarth“, Hörfolge. 22.30: Abendkonzert.
Wien, 10.30: Peter und Paul. Legende und Märchen. 18.50: Stunde der Junge.. 22.30: Abendkonzert.
Prag, 14.30: Für den Landwirt. 16: Blaskapelle Knoch. 21: Konzert.
Belgrad, 12.05: Konzert des Radio-Orchesters. 16: Klavierkonzert. 22.15: Langschallplatten.
Budapest, 9.15: Nachrichten. 12.30: Zigeunerkapelle Bura. 20: Der silberne Pfeil fliegt. Musikalisches Revue. 23: Uebertragung a. b. Cafe Baros, Zigeunerkapelle Loll.

Samstag, den 30. Juni
Bucuresti, 12: Nachrichten. 13.40: Leichte Schallplatten. 18: Leichte romanische Volksmusik. 19.30: Vorträge. 20.45: „Norma“ Operetta.
Berlin, 6.20: Musik am Morgen. 15.35: Mensch in der Nacht. Drei Kurzlehrspiele. 16: Bunter Nachmittag. 19: Das „Übermännchen“ — auch ein Zeitgenosse.
Wien, 9.20: Wiener Marktberichte. 12: Mittagskonzert. 15.40: Zitherkonzert. 17.30: Volksmusik. 22.25: Zigeunermusik. 23.30: Klavierkonzert.
Prag, 10.05: Deutsche Nachrichten. 12: Landwirtschaft. 13.30: Für Industrie, Handel und Gewerbe. 17.50: Für den Landwirt.
Belgrad, 12.05: Konzert des Sinfonieorchesters. 18.30: Sieder mit Orchester. 20.10: Volkslieder und Länze.
Budapest, 9.45: Nachrichten. 13.30: Kapelle des 1. Inf. Reg. 19.30: Ihre Palla singt ungarische Sieder. 20.30: Selters Operetta.



Lustige Ecke

Vorsorglich.
„Gestern habe ich mir eine Autobrille gekauft!“
„Hast du einen Wagen?“
„Nein, aber ein Los für die Autolotterie!“
Heutige Frauen.
Der junge Chemiker kommt Punkt 1 Uhr aus dem Büro, aber das Essen ist noch nicht fertig.
„Ja, dann werde ich halt in einem Hotel zu Mittag essen!“
„Warte doch!“ bittet die Gattin.
„Warum denn? Ist das Essen gleich fertig?“
„Nein, aber ich gleich mich schnell um und komme mit!“

Ein guter Verteidiger.
„Was soll denn das heißen — Sie nehmen Ihr Geständnis zurück?“
„Ja, Herr Richter, mein Verteidiger hat mich von meiner völligen Unschuld überzeugt.“

Der Pantoffelhieb.
„Da gibt es bloß ein Mittel: du mußt deiner Frau einmal zeigen, wer eigentlich der Herr im Hause ist!“
„Reider weiß sie das schon Angst!“

Fortschritt der Küche.
Ein Fräulein aus der Stadt verbringt ihren kurzen Sommerurlaub in einem Dorf. Sie schwärmt für die Landluft, ländliches Leben und ist unermüdet im Durchstöbern des großen Bauernhofes, obwohl ihr neulich bei solch eiger Entdeckungsfahrt einer ihrer hohen Abzüge abgebrochen ist. „Nein“, sagt sie neugierig und interessiert, und nähert sich einem Hausen landwirtschaftlicher Geräte, die ihr neu sind. „Was ist denn das nun wieder, fragte sie den Großknecht. Der Knecht betrachtet Fräulein Sebalus mit Vergnügen und antwortet: „Das sind Heugabeln, Fräulein!“ Heugabeln? Was macht doch die Kultur für Fortschritte, wenn jetzt schon die Küche mit der Gabel frisst!“